



Respekt - Helfen - Mut

Pfarrbrief Ostern 2021

Zentrales Pfarrbüro St. Peter und Paul Straelen

>> Kirchplatz 10, 47638 Straelen

Tel.: 02834 933 50

Fax: 02834 933 512

Mail: stpeterundpaul-straelen@bistum-muenster.de

Ansprechpartnerinnen:

Marianne Külkens

Marie-Anne Trienekens

Öffnungszeiten:

Montag: 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 bis 17:00 Uhr

Dienstag: 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 bis 17:00 Uhr

Mittwoch: geschlossen

Donnerstag: 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 bis 18:00 Uhr

Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr

St. Cornelius, Broekhuysen

>> Corneliusweg 9, 47638 Straelen

Tel.: 02834 78634

Fax: 02834 553

Mail: st.cornelius@t-online.de

Ansprechpartnerin: Johanna Tißen

Öffnungszeiten:

Mittwoch: 10:00 bis 12:00 Uhr

St. Georg, Auwel-Holt

>> Schulweg 7, 47638 Straelen

Kontakt: Zentrales Pfarrbüro Straelen (s.o.)

www.kirche-straelen.de

Unser Seelsorgeteam

Pfarrer Ludwig Verst

Tel.: 933 517

Pastoralreferentin Sigrun Bogers

Tel.: 933 516

Kaplan Suneesh Francis

Tel.: 933 519

Pastoralreferentin Maria van Eickels

Tel.: 933 513

Pfarrer em. Dr. Heinrich Valentin

Tel.: 920 80

Pastoralreferentin Christina Kretz

Tel.: 933 50

Diakon Holger Weikamp

Tel.: 943 432

Bereitschaftsdienst für Seelsorge an Kranken und Sterbenden Mobil: 0173 2748518

Impressum

>> Herausgeber

Pfarrreirat St. Peter und Paul Straelen, Öffentlichkeitsausschuss, Kirchplatz 10, 47638 Straelen

>> Kontaktadresse

pfarrbrief@kirche-straelen.de

>> Layout & Druck

Landeier - Agentur für Grafik & Design

>> Auflage

5.000 Stück

>> Hinweis

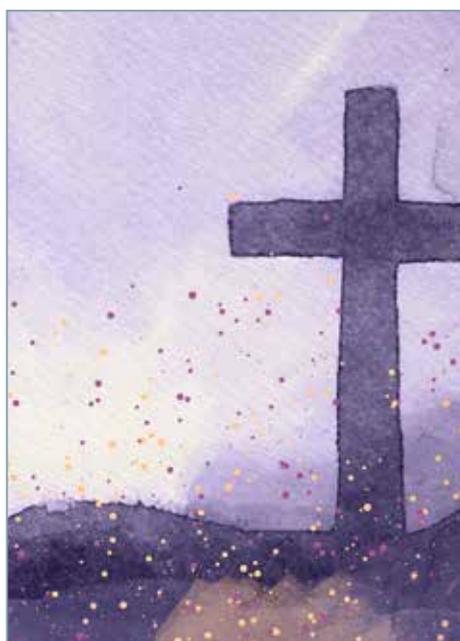
Für den Inhalt der Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung. Nicht unterzeichnete Texte sind Beiträge des Herausgebers. Die Redaktion behält sich vor, Texte ggf. zu kürzen, zu korrigieren oder abzulehnen.

>> Bilder

Die jeweiligen Rechteinhaber sind am Bild benannt.

>> Anregungen, Lob, Kritik oder Fragen: Wir freuen uns über Ihre und Eure Rückmeldung unter:

pfarrbrief@kirche-straelen.de



04	Vorwort
06	Ostern: kein Fest ohne Glauben Langeweile - Virtueller Museumsbesuch
07	Grußwort der evangelischen Nachbargemeinde
08	Mehr Mut zur Ehrlichkeit
09	Postkartenaktion Kinder-Kirche
10	Erstkommunion 2020
11	Kindergärten St. Josef-Statue
12	Erstkommunion 2021
14	Erstkommunion 2021 - Termine
15	Hochzeit zu Corona-Zeiten
16	Pfarrreirat
17	Sachausschuß Jugend
18	Jugendliche und der Lockdown
19	Respekt
20	Sauerlandlager
21	Wenn ich an Ostern denke
22	St. Georgius Auwel-Holt
24	Osterspeisen
26	Gestern und heute
27	Straelen Fits e.V.
28	Ökumenischer Arbeitskreis Asyl
29	Chorprojekt an St. Peter und Paul
30	Fördergesellschaft „Geistliche Musik“
31	Weltladen Sternsinger 2021
32	KÖB Straelen
33	Lepragruppe Evangelium nach Markus
34	Hauptsache gesund
35	Hand in Hand
36	Fernweh
37	3. Ökumenischer Kirchentag
39	Firmung 2021
40	Maiandachten
41	Jüdische und Christlich
42	Corona-Jesu
43	Mittagstisch im Caritas-Centrum Straelen
44	Ausmalbild
46	Dankeschön
47	Telefonseelsorge Wahlen Misereorkollekte 2021
 Rubriken	
02	Kontakt & Impressum
03	Inhalt
38	Gottesdienstfeiern

Respekt – Helfen – Mut

Gemeinsam

Betrachtet man das Wort
GEMEINSAM,
kann man viel darin entdecken.
Teilt man es auf, kann
gemein
darin stecken.
Auch das kleine
mein
kann ich in gemeinsam sehen.
Aber auch
einsam
kommt darin vor.
Doch einsam sollte niemand sein.
Der den Samen erfand –
lässt uns gemeinsam sein.
In Gemeinschaft gehen wir auf.
(Christine Lauscher)

Was für eine Zeit, in der wir gerade leben. Eine verrückte Zeit, die unseren Alltag so richtig gründlich auf den Kopf gestellt hat.

Die Corona-Regeln, die unseren Alltag mittlerweile in vielen Bereichen bestimmen, reduzieren unsere sozialen Kontakte auf ein Minimum. So bleibt es nicht aus, dass Menschen sich voneinander distanzieren, sich einsam fühlen.

Homeschooling, Homeoffice, Kontaktbeschränkungen, Maskenpflicht, Quarantäne... All diese Worte begleiten unseren Alltag nun schon seit mehr als einem Jahr. Seien wir ehrlich, viele von uns können es nicht mehr hören. Von so vielen höre ich den Wunsch nach mehr Normalität.

Wie passen da die Themen „Mut, Respekt und Helfen“ hinein, mag man sich fragen. Alle drei Stichworte sind wichtige Aspekte eines Lebens in Gemeinschaft.

Gemeinschaft ist zur Zeit aber nur noch „unter Auflagen“ möglich. Unser Alltag, beruflich als auch privat, stellt uns vor viele Herausforderungen.

Von meinen Kindern höre ich immer wieder: „Es ist gemein, dass wir unsere Freunde nicht treffen dürfen. Corona ist doof!“ Ja, sie finden es sogar gemein, dass sie nicht zur Schule dürfen.

Mein Leben ist in vielen Bereichen fremdbestimmt. Die uns so wichtige Freiheit und Selbstbestimmtheit ist in die zweite Reihe gerückt worden. Viele fühlen sich genau darum einsam und ausgeschlossen aus der Gemeinschaft.

Ich wünsche uns, dass wir nicht den Mut verlieren, Mut für Begegnungen und eine neue Zeit des aufeinander Zugehens, ohne Angst. Ich wünsche uns den nötigen Respekt, um in dieser Gemeinschaft unseren Platz zu finden, wiederzufinden. Ich wünsche uns, die nötige Hilfe dazu. Vielleicht wird unsere Hilfe ja auch benötigt. Das Stichwort „Helfen“ möchte ich nutzen, um mich zu bedanken. Der Dank gilt allen, die in den letzten Monaten so unermüdlich dazu beigetragen haben, dass unser Gemeindeleben weiterleben durfte. Nicht wie wir es gewohnt sind, aber unter den gegebenen Bedingungen trotzdem lebendig.

Großartiges wurde geleistet.

Wir konnten Feste feiern und Gemeinschaft erfahren. Gottesdienste konnten dank der Bereitschaft vieler, die den Ordnerdienst übernommen haben, fast wie gewohnt gefeiert werden. Dieser Ordnerdienst ist außerdem eine ungeplante Bereicherung, weil jeder Besucher freundlich begrüßt wurde und wird. Und auch die

Weihnachtsgottesdienste konnten stattfinden, weil so viele sich gekümmert haben, die geforderten Bedingungen zu erfüllen. Unsere älteren Gemeindemitglieder erhielten Weihnachtspost, weil viele Gemeindemitglieder geholfen haben, diese Post zu gestalten, zu packen und sich auf den Weg gemacht haben, sie zu verteilen. Und das ist längst nicht alles. Viele tolle Aktionen konnten stattfinden, weil viele geholfen haben. Dafür ein herzliches DANKESCHÖN.

„Doch einsam sollte niemand sein.
Der den Samen erfand -
lässt uns gemeinsam sein.
In Gemeinschaft gehen wir auf.“

So singen wir es auch in dem Lied nach dem Text im Johannesevangelium: „Das Weizenkorn muss sterben, sonst bleibt es ja allein. Der eine lebt vom anderen, für sich kann keiner sein.“ Das ist das Geheimnis unseres Glaubens, und genau das feiern wir zu Ostern in Tod und Auferstehung.

Ich wünsche uns allen eine gute Vorbereitungszeit auf das Osterfest. Ich hoffe, dass wir schon bald wieder in großer Gemeinschaft unser Gemeindeleben gestalten können und wir gemeinsam - in Gemeinschaft - das Osterfest feiern können.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen im Namen unseres Seelsorgeteams ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Christina Kretz



Ostern: kein Fest ohne Glauben

Sie erinnern sich bestimmt noch – vielleicht ungerne und mit Schmerzen – an die Diskussionen im vergangenen November und Dezember, als es um die „Rettung“ des Weihnachtsfestes ging. Sinngemäß lautete der Slogan: „Ich halte jetzt Abstand, damit wir gemeinsam Weihnachten feiern können.“ Es kam dann leider doch anders. Der sogenannte „Lockdown light“ führte nicht zu einer Reduzierung der Infektionen; Krankenhäusern und insbesondere deren Intensivstationen drohte die Überlastung. Die für Weihnachten angekündigten Lockerungen mussten zurückgenommen werden; es gab einen „harten“ Lockdown. Weihnachten fiel trotzdem nicht aus.

Sie erinnern sich bestimmt noch – vielleicht ungerne und mit Schmerzen – an das Frühjahr, als über die Kar- und Ostertage ebenfalls ein „harter“ Lockdown stattfand. Mit dem erheblichen Unterschied, dass – anders als zu Weihnachten – keine Präsenz-Gottesdienste mit Teilnahme der Gläubigen möglich waren. Woran ich mich nicht erinnern kann ist, dass irgendjemand davon sprach, dass Ostern „gerettet“ werden müsste. Der Verzicht auf die Gottesdienste verlief größtenteils unproblematisch und geräuschlos.

Ich weiß, es gibt einige Gründe für diese unterschiedlichen Reaktionen auf die Einschränkungen zu Ostern und zu Weihnachten. Die „Überhöhung“ des Weih-

nachtsfestes durch die deutsche Romantik. Weihnachten ist ein Familienfest – warum eigentlich Ostern nicht in dem Maße? Weihnachten spricht stärker das Gemüt, die Gefühle der Menschen an. Wobei: Dass jemand aus dem Tod aufersteht, dass aus Trauer Freude, aus Verzweiflung Hoffnung wird – kann mich irgendetwas stärker bewegen als das Geschehen von Ostern? All diese Gründe können mich nicht überzeugen.

Ich befürchte, die Unterschiede liegen an etwas ganz anderem: Ich kann Weihnachten feiern ohne zu glauben. Als Fest der Familie, als Fest der Liebe, die auch Ausdruck findet in den Geschenken.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich liebe Weihnachten, ich feiere die Menschwerdung Gottes in einem Kind als den Beginn der Erlösung, doch ich weiß auch, dass viele Weihnachten feiern, denen das völlig egal ist.

Das geht Ostern nicht oder nur deutlich schwieriger. Und deshalb sehen Politik und Gesellschaft auch keinen Grund, Ostern zu „retten“. Wobei: Ostern muss man auch nicht retten, an Ostern werden wir Menschen gerettet. Vom Tod ins Leben. Vom Schmerz in die Freude. Von der Verzweiflung in die Hoffnung. Deshalb liebe ich Ostern und feiere unsere Erlösung. Unter allen Umständen. << Michael Tillmann (Quelle: Image, 03/2021)

Virtueller Museumsbesuch im Internet

Langeweile

Die vatikanischen Museen vom heimischen Sofa aus erkunden? Ja, das ist sogar möglich. Es gibt sieben virtuelle Rundgänge durch die vatikanischen Museen. Sie sind für Smartphones, PC oder Tablet verfügbar. Zu finden sind diese Rundgänge auf der offiziellen Internetseite www.museivaticani.va. Im Angebot sind etwa die weltberühmte „Sixtinische Kapelle“ mit den Fresken Michelangelos oder die „Raffaelsstanzen“ mit der „Schule von Athen“ (zwischen 1509 und 1511). Per Zoom kann man sich sogar die Details aus nächster Nähe anschauen. Einzelne Kunstwerke stellen die



Vatikanischen Museen auch auf Instagram vor. Rein-schauen lohnt sich! <<

Ökumenischer Respekt, der Mut macht, zu helfen!

Liebe katholische Christenmenschen!

Respekt ist Rücksicht. Das wird am lateinischen Wortsprung deutlich. „Respectus“ bedeutet soviel wie, „Zurücksehen“ oder „Berücksichtigen“.

Als ich vor über neun Jahren als evangelischer Pfarrer nach Straelen kam, ist mir die katholische Gemeinde um Pfarrer Ludwig Verst und das Seelsorgeteam herum von Anfang an mit viel Respekt begegnet. Das hat mich sehr berührt und mir gleich geholfen, Straelen näher zu kommen. Ich hatte den Eindruck, die katholischen Schwestern und Brüder handelten ganz nach der Devise von Mutter Teresa: „Achte darauf, dass sich jemand nach einer Begegnung mit dir reicher fühlt als vorher.“ Diese respektvolle Straelener Ökumene ist etwas ganz Besonderes: Respektvoll übereinander denken, respektvoll miteinander reden, respektvoll aneinander und miteinander handeln. Auch wenn uns Corona auszubremsen scheint.

Aber wenn ich auf die ökumenischen Ereignisse der letzten neun Jahre zurückblicke, dann bekomme ich Respekt. Dabei hat das letzte Jahr, das Corona-Jahr, nun besonders gezeigt:

- Kein Mensch kommt unbelastet durchs Leben.
- Wir tragen unausweichliche Probleme, schleppen vergangene Verletzungen, erleiden unerwartete Krankheiten.
- Wir halten schwierige Menschen aus, stehen tragische Erlebnisse durch, halten lange Wartezeiten aus, nehmen unveränderliche Situationen hin.

Dabei Respekt zu haben, müssen wir immer wieder neu lernen.

Von Napoleon habe ich gehört, dass er einem Lastenträger auf der Straße mit den Worten Platz gemacht hätte: „Respekt vor der Last.“ Typisch: Wir sehen Menschen Lasten tragen und sind berührt, beeindruckt und beschämt.

Wir zollen Respekt, aber weichen aus. Wir hören Klagen, aber reagieren nicht. Wir sehen Not, aber helfen nicht. Wir spüren Verzweiflung, aber trösten nicht.

Respekt vor der Last hilft wenig, anpacken wohl. Hören von Klagen hilft nicht, zuhören wohl. Sehen von Not hilft selten, lindern wohl. Spüren von Verzweiflung hilft keinem, trösten wohl.

Lasst uns als Christenmenschen zusammenstehen! Das heißt doch respektvolle Ökumene. Eine geteilte Last trägt sich leichter.

Der Gründer der Bethelschen Anstalten in Bielefeld, Friedrich von Bodelschwingh (1831-1910), setzt sogar nochmal eins drauf: „Drückt dich eine Last, nimm eine fremde hinzu; an beiden wirst du leichter tragen als an einer allein.“ So sehe ich das Zusammenhalten aller Christenmenschen in diesen besonderen Zeiten! Denn: Wir sind im Kern Ostermenschen. Wir alle haben diesen Drang, aufzustehen. Wir sind keine Liegenbleiber. Wir wollen aufstehen und was ändern. Das Leben gestalten. Jesus ist von den Toten auferstanden – und liegenbleiben kann die Hoffnungslosigkeit.

Auferstehung sagt, dass unser Leben Bedeutung hat. Jede Zuneigung hat Bedeutung. Jede gute Tat, jedes Wort und Werk der Liebe hat Bedeutung. Jedes Kunstwerk, jede Arbeit, die das Gute und Wahre feiert, hat Bedeutung. Ehrliche Geschäfte haben Bedeutung. Jedes freundliche Wort. Und all das Gute wird bleiben. Nichts wird vergessen werden. Gott sieht das alles. Nichts wird umsonst sein oder vergeblich. Alles hat vor Gott eine ewige Bedeutung und wird bleiben. Jesus lädt uns ein, der Auferstehung zu glauben.

Deshalb lasst uns mutig sein! Uns überwinden, uns reinwerfen, energisch vorangehen, kühn wagen, Herausforderungen nicht vermeiden.

Ein Tipp Dietrich Bonhoeffers, nach dem unsere Straelener Evangelische Kirche benannt ist, heißt deshalb: „Tritt aus ängstlichem Zögern heraus in den Sturm des Geschehens.“ Du wirst frei von Angst, wenn du austrittst, dich der Angst nicht auslieferst, sie bekämpfst. Nimm die Herausforderungen, die sich dir stellen, mutig an! Jesus ist von den Toten auferstanden – und liegenbleiben kann die ängstliche, ohnmächtige Mutlosigkeit!

Ein in diesem Sinne gesegnetes und frohes Osterfest wünsche ich Ihnen allen!

Ihr

Christian Werner

Pfarrer an der Evangelischen

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Straelen

Mehr Mut zur Ehrlichkeit

Sonntag Nachmittag. Ich sitze mit meiner Mutter bei meiner Oma am Kaffeetisch. Sie stellt ihren Marmorkuchen auf den Tisch und dazu gleich die Margarine. Nicht mal die Butter. Weil Margarine ja viel gesünder sei, wie meine Oma steif und fest behauptet. Ich sitze also da und denke über das Thema Ehrlichkeit nach. Soll ich meiner Oma jetzt sagen, dass der Kuchen echt viel zu trocken ist und die Margarine es nicht besser macht? Soll ich nach der „guten Butter“ fragen? Oder nach Sahne?

„Nimm dir doch schon ein Stück“, sagt meine Oma. Meine Mutter verzieht auch schon ein bisschen das Gesicht. Ich weiß, dass sie den Kuchen auch nicht mag. Man muss dazu sagen, meine Oma ist 93 Jahre alt. Sie sieht nicht mehr so richtig. Und backt konsequenterweise auch immer ohne Rezept. Wenn der Kuchen nicht richtig aufgeht, liegt es immer am Mehl. Das war früher nämlich viel besser. Warum auch immer. Ich entscheide mich für ein dünnes Stück Kuchen mit einem Hauch Margarine. Meine Mutter entscheidet sich für: „Ich habe so viel zu Mittag gegessen, ich kann wirklich nicht mehr.“ Diese Lügenbaronin.

Aber trotzdem denke ich, den trockenen Kuchen mampfend, darüber nach, ob die Wahrheit in diesem Fall angemessen wäre. Meiner Oma wäre es vermutlich sehr

peinlich, dass der Kuchen nicht schmeckt und ich hätte ihr den Sonntag verdorben. Vermutlich würde sie dann gleich in die Küche marschieren und einen neuen Kuchen backen. Das mache ich natürlich nicht.

Aber: Mache ich das in anderen Bereichen auch, nur, um als nett und freundlich wahrgenommen zu werden, einfach nicht ehrlich zu sein? Ich habe vor einiger Zeit mal gelesen, dass es unterschiedliche Formen der Lüge gibt. Die „soziale Lüge“ dient dazu den Zusammenhalt und die Harmonie in meiner Gruppe zu erhalten. Das ist am Kaffeetisch bei meiner Oma sicherlich der Fall. Ich sage ihr natürlich nicht, dass der Kuchen nicht schmeckt.

Aber wie sieht es bei den wirklich wichtigen Themen aus? Ich denke, die Grenze ist definitiv erreicht, wenn mein Schweigen jemandem schadet oder wenn ich falsche Aussagen unkommentiert lasse. Es mag manchmal bequemer sein, nichts zu sagen, aber gerade in Zeiten von „Fake News“, in denen Meinungen oft als Tatsachen dargestellt werden, ist es wichtig, für die Wahrheit einzutreten. Dazu gehört vielleicht aber auch, ehrlich zu sich selber zu sein – in allen Bereichen des Lebens.

Mehr MUT zur Ehrlichkeit, das nehme ich mir ab heute vor! <<

Illy Voss, Misereor Fastenkalender 2021



Postkartenaktion – Halt geben. Halt schenken.

Unser Leitgedanke zu unserem Pastoralplan lautet: „Ich halte Dich.“ (Jesaja 41,10) – Wir vertrauen darauf, dass Gott jeden Menschen bedingungslos hält. Weil wir gehalten sind, können wir andere halten. Durch Jesus Christus sind wir beauftragt, dies durch unser Handeln in Wort und Tat zu zeigen.

Immer wieder kreist dieser Leitgedanke durch unsere Überlegungen zum diesjährigen Osterpfarrbrief. Was prägt diese Zeit der Pandemie, was ist uns diesmal wichtig, was können wir beitragen, um in einer Zeit des Abstandhaltens unserem Nächsten nahe zu sein.

Halt geben. Halt schenken. Gott hält Dich... ...und Du hältst Deinen Nächsten!

Und schon war die Idee geboren. Wir wollen zu einer Postkartenaktion in unserer Pfarrei aufrufen. Menschen, die alleine sind ein wenig „Halt“ in dieser unsicheren Zeit der Pandemie geben. Einem anderen Menschen einfach mal etwas Nettes oder ein paar aufmunternde Zeilen schreiben. Oder nur mal ein Danke.... Mal Offensive zeigen, mal eben Christ sein,selber Halt in dieser Zeit geben!

„Wie wäre es, wenn Sie einfach eine Postkarte schreiben und diese an Freunde, Verwandte, Nachbarn, Einsame,

Kranke, usw. ...verschicken oder bei einem Spaziergang in deren Briefkasten einwerfen? Vielleicht auch bei Menschen, die Ihnen sonst nicht besonders nahestehen? Machen Sie damit anderen und auch sich eine kleine Freude! Sie können jedoch auch all denen persönlich DANKE sagen, die derzeit für uns alle in und um Straßen da sind und für uns sorgen: Pflegepersonal, Kindergärtnerinnen, Lehrer, Ärzte, Briefträger, Paketdienste, Müllabfuhr, Mitarbeiter in Supermärkten, Arztpraxen, Apotheken, Blumengeschäften, Bäckereien, Metzgereien und Kleinversorger, unsere hiesigen Kaufleute aller Sparten, die trotzdem online oder telefonisch für uns alle weiterhin erreichbar und da sind, eben alle, die mit und für uns durchhalten ...“

Nehmen Sie eine Karte oder Postkarte, die man vielleicht auch selber bemalen oder gestalten kann und verschicken Sie gute Wünsche, aufmunternde Worte oder einfach mal ein „Danke“ an die Menschen, die in dieser Zeit ständig für uns alle im Einsatz sind.

Jeder von uns kennt wahrscheinlich Menschen, die in dieser Zeit einen Lichtblick oder auch Anerkennung gut gebrauchen können. Menschen die alleine und vielleicht einsam sind. Menschen die täglich mit ganzer Kraft im Einsatz sind. Machen Sie doch einfach mit! <<

Kinder-Kirche

Corona wirbelt leider auch bei den Kleinsten unserer Pfarrei einiges durcheinander. Aber, Ihr Kinder seid nicht vergessen. Ihr dürft Euch darauf freuen, dass das Team der KinderKirche für Euch wieder „Ostertüten“ packen wird. Ab Palmsonntag stehen sie hinten in der Kirche St. Peter und Paul für Euch bereit.

Außerdem möchte das Team allen Kindern die Osterbotschaft nahe bringen. Schauen Sie als Familie mit Kindern im KinderKirchenalter doch mal auf unsere

Homepage! Dort wird ab Palmsonntag ein Videobeitrag der KinderKirche für kleinere Kinder eingestellt sein.

Die KinderKirche lädt ebenfalls zu einer Marienfeier am Sonntag, 30. Mai um 10.45 Uhr ein. Der Gottesdienst findet draußen am Schönstattkapellchen am Kalvarienberg statt.

Wir freuen uns, die Kinder und ihre Familien bei uns begrüßen zu dürfen. << Sigrun Bogers für das Team Kinder-Kirche

Kommunion 2020 – etwas anders als sonst

Eigentlich war alles wie immer. Die Kommunionvorbereitung lief, Gruppenstunden, Katechetentreffen, für manche Gruppen das Rosenkranzbasteln am Oermter Berg und die Hostienbäckerei, schön gestaltete Familiengottesdienste und vieles mehr...

Donnerstagabends beim Elternabend im Gemeindehaus wurden noch Einzelheiten zum Ablauf der „normalen“ Kommunion besprochen. Einen Tag später, am 13.3.2020, kam das, womit keiner gerechnet hatte. Plötzlich stand die Welt still und wir waren alle mitten im Lockdown, sogar die Schulen wurden geschlossen. Jeder lebte in seinen eigenen vier Wänden. Im Hinterkopf immer mit der Frage: Was ist mit der Kommunion?

Von heute auf morgen fanden keine Gruppenstunden und keine Gottesdienste mehr statt. Aber es hieß, weiter abwarten und der Termin blieb, wie geplant. So verteilten wir die Einladungen, bastelten Kerzen, die Deko und Messen wurden komplett vorbereitet und und und.

Als eine tolle Aktion empfanden wir die wachsende Steinkette um die Kirche. Auch die Kommunionkinder aus Straelen hatten einen gemeinsamen Stein bemalt, aber auch eigene Steine gestaltet und in die Schlange gelegt. Viele freuten sich, vor der Kirche Leute zu treffen, wenn auch auf Abstand. Dabei nutzen sie auch die Gelegenheit, in der Turmkapelle eine Kerze anzuzünden. Mitte April wurde dann auch die Erstkommunion für unsere Gemeinde abgesagt. Obwohl es schon jeder geahnt hatte, war es erst mal ein Schock. Von jetzt an hieß es abwarten!

Im Juni erhielten wir dann endlich die neuen Termine. Jede Klasse hatte nun eine eigene Messe. Was für das Vorbereitungsteam eine ganze Menge Umplanung hieß. Im Hinterkopf blieb aber immer: Bleibt es bei dem Termin? Passen die Anzüge, Kleider und Schuhe dann noch? Kurz vor den Ferien hatten Pastor Verst und Maria van Eickels jede Gruppe ins Gemeindehaus unter Einhaltung der Abstandsregeln eingeladen, um noch eine Gruppenstunde durchzuführen. Mit den Som-



merferien kehrte ein ganz kleines bisschen Normalität zurück, wenn auch mit Alltagsmaske.

Im August, kurz vor der Kommunion, wurde kurzerhand eine Kommunionrallye um die Kirche herum geplant und wir konnten die Austeilung der Kommunion nochmal mit Gummibärchen üben.

Jetzt mussten die Kontaktverfolgungslisten für jede Messe vorbereitet werden und für jeden entsprechend Platzkarten verteilt werden, um alles coronakonform hinzubekommen. Die besondere Situation erforderte eine gewisse Toleranz bei der Zusammenstellung der Gästeliste. Wer durfte mit in die Kommunionmesse? Es war nicht für jeden eine einfache Entscheidung....

Der Termin rückte näher, aber die Ungewissheit blieb. Zu Recht: ein Corona Verdachtsfall machte vor der 4. Klasse nicht Halt, versetzte eine halbe Klasse in Quarantäne und brachte so die Lichterfeier in Broekhuysen in die Bredouille. Kurz vor knapp kam dann, Gott sei Dank, die Entwarnung und die Kommunion in Broekhuysen konnte beruhigt gefeiert werden. Wir in Straelen mussten jedoch weiter zittern und hoffen, dass alles wie geplant durchgeführt werden konnte. Der große Tag war gekommen und die Kommunionkinder konnten, wenn auch in der Kirche im kleineren Kreise als sonst, ihren großen Tag wirklich genießen!

Alle waren froh, dass die Erstkommunion endlich stattfinden durfte und das Bangen ein Ende hatte. Corona Kommunion 2020 – etwas anders als sonst, aber trotzdem ein unvergessliches Fest! << Anja Brimmers & Anne Timong

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Eltern und Kinder,

das Osterfest 2021 gibt uns allen die Möglichkeit neue Hoffnung zu schöpfen. Letztes Jahr durften wir durch den ersten Lockdown der Coronapandemie lernen, einen neuen Fokus zu setzen und haben erfahren, was Entschleunigung für uns bedeutet. Viele Kirchenrituale wie zum Beispiel Ostern, Palmsonntag, Weihnachten, Kommunion und St. Martin konnten die Kinder und Familien nur eingeschränkt erleben.

In den Kindergärten ist es dennoch weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Alltags, die Feste den Kindern näher zu bringen. Mit Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit und das Warten auf Ostern. Die Pandemie hat uns und den Kindern gezeigt, dass das Warten uns allen viel Geduld abverlangt. Und genau diese Geduld brauchen wir während der sechs Wochen der Fastenzeit, um dann die Auferstehung Jesu feiern zu können.

Als Christen schöpfen wir Kraft aus den positiven Dingen des Lebens. Daher freuen wir uns mit den Kindern auf den Frühling. Das bedeutet: Der Sonnenschein, der viel Licht bringt, die Wärme, die unserem Körper gut tut und die Blumen, die die Natur verschönern. Das genießen wir besonders gern mit der Familie und unseren Liebsten.

So, wie Jesus damals den Menschen Hoffnung brachte, wünschen wir allen zum diesjährigen Osterfest weiterhin Geduld, Kraft und Zuversicht!

„So ist Weisheit gut für deine Seele; wenn du sie findest, wird dir's am Ende wohlgehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.“ Sprüche 24:14. << Für die Kita-Verbundleitung: Margret Köhler

„Mama, der Josef ist wieder da!“

So begrüßte mich mein Sohn freudestrahlend, als er am 25. Februar aus der Kita kam. Für die Kinder war es ein spannender Tag gewesen, denn sie konnten beobachten, wie die Statue des Namenspatrons der Kita nach 3 Monaten Restauration, beim Steinmetz- und Steinbildhauermeister Wendel Wollweber, zurückgebracht wurde. Mit einem Kran-Lastwagen wurde sie wieder an ihren angestammten Platz gehoben.

Ich habe nicht schlecht gestaunt, als ich das Ergebnis der Restauration gesehen habe. Die Statue war kaum wiederzuerkennen. Eine andere Mutter sagte: „Krass! Das ist die Figur, die da vorher stand?“

Ermöglicht wurde die Restauration anteilhaft durch Gelder der „Stiftung der Volksbank an der Niers eG für Heimatforschung und Heimatpflege“ und der „Jubiläumsstiftung der Sparkasse Straelen“, sowie eines Beitrags von der Kirchengemeinde, bewilligt durch den Kirchenvorstand. Den übrig gebliebenen Restbetrag steuerten wir, der Förderverein der Kita St. Josef, selbst hinzu.

An dieser Stelle möchten wir herzlich Dank sagen für die Unterstützung! Die Kinder haben „ihren“ Josef wieder, schöner denn je. Besonders freut es uns auch, dass die Statue vor dem Namenstag des heiligen Josefs



zurückkam. Dieser wird nämlich traditionell immer am 19. März mit den Kindern gefeiert. <<

Für den Förderverein der Kita St. Josef: Britta Lüstraeten

Die Kommunionvorbereitung im Corona-Jahr

2019 durften wir die Kommunion unserer großen Tochter Marleen feiern. Es war ein wunderbares Fest und Marleen erlebte eine tolle Vorbereitungszeit. 2021 ist alle anders! Bereits die Kommunionkinder des letzten Jahres haben erfahren, was es heißt, sich immer wieder auf neue Situationen einlassen zu müssen und trotzdem positiv dem Kommuniontag entgegen zu sehen. Bei ihnen wurde das Fest sogar vom Frühjahr auf den August verlegt.

Kurz danach startete dann die neue Kommunionvorbereitung. Bei einem ersten Treffen stellten Nadine Jonkmanns und ich den Kindern unserer Gruppe, darunter Nadines Sohn Piet und meine Töchter Elisa und Sylvia, das diesjährige Motto „Vertrau mir – ich bin da!“ vor. Gemeinsam wurde die Gruppenkerze gebastelt und zum ersten Mal entzündet. Jesus, das Licht der Welt, bildete fortan bei der weiteren Vorbereitung unseren Mittelpunkt.

Bei dem Thema Taufe präsentierten die Kinder stolz Taufkleider, Kerzen und Fotos und zeigten so die große Relevanz der Taufe in den Familien. Allerheiligen stand die Gruppenstunde dann im Zeichen des Lebens nach dem Tod. Schon zu diesem Zeitpunkt zeigte sich: das hier ist keine normale Kommunionvorbereitung. Auf dem Gruppenfoto tragen die Kinder Masken, auf den gemeinsamen Besuch des Friedhofs wurde zumindest in unserer Gruppe verzichtet. Im November stellten sich die stolzen Kinder in schön gestalteten Gottesdiensten der Gemeinde vor. Nur wenige Angehörige durften in der Kirche dabei sein.

Unsere Gruppe konnte noch in der Kommunionstunde und im Rahmen einer wirklich tollen Führung unsere Pfarrkirche St. Peter und Paul und eine Woche später das alte und neue Testament kennenlernen. Im Dezember folgte dann der „harte Lockdown“. Weitere Kommunionstunden waren nicht mehr möglich. Das Material zum Advent und Bastelideen brachten wir den Familien nach Hause.

Auch im Januar war kein Ende des Lockdowns in Sicht. Die weiteren Themen mussten in den Familien bearbeitet werden. Sicherlich gab es dabei schöne

Augenblicke und interessante Gespräche. Dennoch: die normale Kommunionvorbereitung mit regelmäßigen Gottesdiensten und den lockeren Kommunionstunden, wo die Kinder auch mal gemeinsam Kekse essen und im Anschluss spielen konnten, fehlen uns. Ausflüge zur Hostienbäckerei oder zum Rosenkranzbasteln waren bisher nicht möglich.

Wie geht es weiter? Wir wissen jetzt im Februar noch nicht, ob der Lockdown verlängert wird und ob die Kommunion wie geplant stattfinden kann. Die Unsicherheit macht uns zu schaffen. Aber immer, wenn wir deswegen traurig sind, denken wir an die tapferen Kommunionkinder 2020. Trotz widriger Umstände feierten sie am Ende wunderbare und festliche Kommunionen. Vielleicht mit etwas weniger „Drumherum“ als 2019! Vielleicht wurde aber auch ein bisschen deutlicher, was wirklich zählt: „Vertrau mir, ich bin da!“ Auch, oder vor allem, in schwierigen Zeiten.<< Yvonne Theunissen





Erstkommunion 2021

St. Cornelius, Broekhuysen

- Samstag, 20. August** 18:30 Uhr **Lichterfeier** der Kommunionkinder mit ihren Familien
- Sonntag, 21. August** 10.00 Uhr **Erstkommunionfeier** der Kinder:
Hendrik Diepers - Alicia Goleba - Emily Goleba - Tom Helders
Philipp Helders - Hendrik Kloesges - Luis Linßen - Ole Schwarz
- Montag, 23. August** 10:00 Uhr **Dankmesse der Kommunionkinder und Jubilare**
-

St. Georg, Auwel-Holt

- Samstag, 21. August** 18:30 Uhr **Lichterfeier** der Kommunionkinder mit ihren Familien
- Sonntag, 22. August** 9:30 Uhr **Erstkommunionfeier** der Kinder:
Edda Basten - Pia van Bebber - Zoe Boms - Nick Brûx - Pia Feegers
Mia Hanke - Lennardt Hille - Lina van Hoorn - Jule Klümpen - Ben Kreisig
Max Ledwig - Mathilda Leenen - Nick Lüfkens - Matthis Rattmann
Julian Theunissen - Emma Teeuwen - Pia Marie Tries - Merle Verbeek
Lena Wiene
- Montag, 23. August** 10:00 Uhr **Dankmesse der Kommunionkinder**
-

St. Peter und Paul, Straelen

- Freitag, 27. August** 18:30 Uhr **Lichterfeier** der Kommunionkinder der **Klasse 3b** mit ihren Familien
- Samstag, 28. August** 9:30 Uhr **Erstkommunionfeier** der Kinder der **Klasse 3b/1**
Haily Baumann - Mona Brinkmann - Leni Derstappen - Charlotte Klein
Greta Kilders - Julian Leupers - Tobi Lüfkens - Jette Marohn - Nora Neikes
Maya Peters
- Samstag, 28. August** 11:30 Uhr **Erstkommunionfeier** der Kinder der **Klasse 3b/2**
Meike Amann - Mats de Haen - Piet Jonkmanns - Fabian Ludwik
Selina Müller - Mika Smits - Elisa Theunissen - Sylvia Theunissen
Xavier Trjakin - Damian Vervoort
- Samstag, 28. August** 18:30 Uhr **Lichterfeier** der Kommunionkinder der **Klasse 3a und 3c** mit ihren Familien
- Sonntag, 29. August** 9:30 Uhr **Erstkommunionfeier** der Kinder der **Klasse 3a**
Finn Borghs - Timo Borghs - Maximilian Geistbeck - Emilia Heintze
Sarah Heyer - Joy Hoffinger - Mandy Ihlenfeld - Linna Ingenlath
Lena Janßen - Lotta Linßen - Leonie Lindemann - Ella Maaßen
Simon Szymczyszyn - Daree Thissen
- Sonntag, 29. August** 11:30 Uhr **Erstkommunionfeier** der Kinder der **Klasse 3c**
Janina Allstädt - Tayo Barcikowski - Cyprian Bohun - Lisa Fongern
Sergiusz Gavbavczyk-Kamieniecki - Michalina Gorska - Jano Heßelmans
Christian Krielke - Dawid Machowski - Zuzanna Maciaczek - Amelia Michalski
Anja Niemiec - Maurice Schumacher - Anna Schreurs
- Montag, 30. August** 9:30 Uhr **Dankmesse der Kommunionkinder der Klasse 3b**
- Montag, 30. August** 11:30 Uhr **Dankmesse der Kommunionkinder der Klasse 3a und 3c**
-

Hochzeit zu Coronazeiten

Voller Vorfreude begann die Planung. Es wurde sehr viel gebastelt, Hochzeitsmessen besucht, Zeitschriften gelesen, Sendungen geschaut. Es war sehr viel Arbeit, aber Arbeit, die mir Spaß machte. Anderthalb Jahre Planung – und dann kam „Corona“.

Anfangs noch voller Optimismus, wurde ich immer nervöser umso näher der Tag X rückte. Plan B musste her. Was wäre wenn? Nach regelmäßiger Kommunikation mit der Location, ständiger Beobachtung der Inzidenzzahlen und zuletzt der Veröffentlichung der neuen Beschlüsse war klar: Wir heiraten! Die Frage war allerdings nur: mit allen Gästen? Hoffentlich ja.

Knapp vier Wochen vor der Hochzeit wurde das Feiern endlich von 50 auf 150 Personen erhöht. Jubel, Erleichterung, Freudentränen flossen. Aber, es konnte sich schnell wieder alles ändern. Jetzt begann aber die Organisation für die Hochzeitsmesse. In standardmäßigem Austausch mit dem Pfarrbüro und Kaplan Francis planten wir die Messfeier. Die Hygienemaßnahmen besagten eine Sitzorganisation im Vorfeld zu klären. Die Idee, einen Sitzplan zu erstellen, haben wir allerdings schnell wieder verworfen, da wir nicht abschätzen konnten wie viele Personen wirklich in eine Reihe passten. Aber nicht nur die Sitzordnung musste geklärt werden, auch zwei Platzeinweiser mussten noch ab-

bestellt werden. Diese Info erhielten wir allerdings nur recht zufällig ca. 14 Tage vorher. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Familie, konnten wir auch diese Hürde meistern. Zwei Tage vorher gab es noch Probleme mit der Gästeliste. Zuvor schon im Pfarrbüro abgegeben, sollte diese plötzlich in der Kirche bereit liegen, um die Anwesenheit zu überprüfen. Das auch noch. Ich war völlig am Ende mit den Nerven. Es war so viel zu tun, an so vieles zu denken...

Der Tag war gekommen. Mein Mann war in der Kirche damit beschäftigt die Gäste zu begrüßen und darauf zu achten, dass die Abstände eingehalten werden. Gleichzeitig war der Trauzeuge mit der Anwesenheitsliste beschäftigt. Als ich an der Kirche eintraf, pochte mein Herz laut und schnell. Beim Einlaufen bemerkte ich leider viel zu große Lücken. Gäste ordnungsgemäß und trotzdem gleichmäßig auf ihre Plätze einzuweisen, war wie sich herausstellte, nicht so einfach wie angenommen. Hilfe von außen gab es leider keine. Aber was am Ende zählt: es war trotzdem unsere perfekte Hochzeit. Der Ärger, die Enttäuschung, die Nervosität waren am Altar verflogen. Kaplan Francis hatte die Messe toll gestaltet. Wir sind noch heute von seinem Frohmut, seinem Humor und besonders seiner Predigt begeistert. Vielen lieben Dank! <<

Verfasserin bekannt





Klausurtagung des Pfarreirates im Januar 2021

Gut, zu wissen!

„Abgesagt!“ – „Wird verschoben!“ - „Fällt aus!“ – „Bis auf Weiteres geschlossen!“ Diese Schlagzeilen begleiten seit einiger Zeit unseren Alltag. Doch der Pfarreirat ließ sich davon nicht einschüchtern und veranstaltete am 15. und 16.01.2021 – aus gegebenem Anlass per Videokonferenz – seine alljährliche Klausurtagung. Trotz einiger technischer Probleme lief es ganz gut. Teilweise ausgerüstet mit Kopfhörer und Mikrophon sahen die Teilnehmer/innen ziemlich lustig aus.

Das Thema der Klausurtagung war der vor einigen Jahren erstellte „Pastoralplan 2020“. Fragen wie: „Was ist nicht mehr aktuell? Was fehlt im Pastoralplan? Was lehrt uns die Coronapandemie? Neue Wege für die Gemeinde- und Pfarreiratsarbeit in der Coronakrise?“ wurden diskutiert. Am Ende waren sich alle einig, dass die drei Leitgedanken des Pastoralplanes 2020 „Wir wollen als Gemeinde einladend und offen sein. Wir wollen bekennende Christen sein. Wir wollen den Glauben anbieten.“ weiterhin Gültigkeit haben. Doch es wurden auch einige Aktualisierungen und Ergänzungen zusammengetragen, die demnächst in ein „update“ des Pastoralplans einfließen sollen. Während der Klausurtagung wurde deutlich, dass die Lockdown-Zeit für viele von uns eine große Herausforderung darstellt. Wie gut, dass es Angebote

und Hilfsmöglichkeiten gibt, auf die wir hier gerne einmal hinweisen möchten:

Hilfsangebote in schweren Zeiten

Das Seelsorgetelefon in St. Peter und Paul: Wer ein offenes Ohr braucht und ein Gespräch führen will, kann sich an unsere Seelsorger und Seelsorgerinnen wenden. Einen speziellen Bereitschaftsdienst bietet unser Seelsorgeteam montags und freitags von 16.00 bis 17.00 Uhr an. Wer in dieser Zeit unter welcher Telefonnummer erreichbar ist, entnehmen Sie bitte jeweils dem aktuellen Wochenblatt in unseren Kirchen oder auf unserer Homepage (www.kirche-Straelen.de).

Hand in Hand: Falls Sie praktische Hilfe brauchen (z.B. jemanden, der für Sie einkauft), dann wenden Sie sich bitte an das Team von „Hand in Hand“ unter folgender Nummer: 0177/1889738 (sollte bei Anruf der Anrufbeantworter anspringen, meldet sich ein Teammitglied innerhalb eines Tages zurück).

Ehe-, Familien- und Lebensberatung: Die Berater und Beraterinnen der katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in unserem Bistum sind für Sie da. Es gibt sie in 38 Städten unseres Bistums, zum Bei-

spiel auch in Geldern und Kevelaer. Nähere Infos unter: www.ehefamilieleben.de

Kinder- und Jugendtelefon: Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend hat eine „Nummer gegen Kummer“ eingerichtet. Unter der Telefonnummer 116 111 kann anonym und kostenlos vom Handy und Festnetz angerufen werden. Die Beraterinnen und Berater helfen bei allen Problemen, wie zum Beispiel: Stress mit Eltern, Freunden oder Mitschülern, Mobbing oder Abzocke im Internet oder in der Schule, Angst, Missbrauch, Essstörungen, Depression oder Sucht.

Unsere Kirchen sind weiterhin offen. Sie sind herzlich willkommen. Es besteht die Möglichkeit auch außerhalb der Gottesdienste die Kirche zu besuchen. Vielleicht hat der ein oder andere zwischendurch das Bedürfnis, einen Moment Ruhe zu finden, eine Kerze zu entzünden oder ein kurzes Gebet zu sprechen. Die Kirche kann dafür den passenden Raum bieten. Die Gottesdienstzeiten können Sie dem Wochenblatt in den Kirchen oder auf der Homepage entnehmen. Aktu-

ell bitten wir Sie, bei einem Gottesdienstbesuch einen medizinischen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

Im Turm der Kirche hängt ein kleiner Briefkasten. Dort können Zettel mit Fürbitten, besonderen Anliegen, Fragen, Anregungen, mit Kritik oder ähnliches eingeworfen werden. Der Kasten wird regelmäßig geleert und alle Zettel werden vertraulich behandelt. Im Turm der Kirche liegen die sogenannten Wochenblätter mit einem kleinen Gebet oder Impuls, den Gottesdienstzeiten und aktuellen Informationen aus. Diese dürfen gerne mitgenommen werden.

Auf unserer Homepage www.kirche-straelen.de finden Sie viele weitere Infos. Dort sind auch die Ansprechpartner für verschiedene Themenfelder und Gruppen aufgeführt. Ebenso finden Sie dort jeweils aktuelle Hinweise auf Online-Übertragungen/Livestreams von Gottesdiensten, die in Planung sind. Auch bereits aufgenommene Gottesdienste können dort abgerufen werden.

Wir hoffen, dass wir über die oben genannten Möglichkeiten den Kontakt aufrecht und ein gutes Miteinander erhalten können. << Für den Pfarreirat: Marlies Richter

„Kirche ist doch nur etwas für alte Leute!“ ... Echt?

Es ist Montagabend. Um 19 Uhr findet eine Messe in St. Peter und Paul statt. Ich habe mich für den Ordnerdienst bereit erklärt und sitze um 18:30 Uhr unten in der Kirche. Die Tür unten im Turm öffnet sich und es kommen nach und nach Menschen durch die Kerzenkapelle in die große Kirche hinein. Es sind Pärchen, einzelne Personen oder Familien. Sie alle tragen einen Mund-Nasen-Schutz. Hände werden desinfiziert, Zettel zur Nachverfolgung im Coronafall werden an der Auslage aufgenommen und gewissenhaft ausgefüllt. Einige Menschen zünden vorher eine Kerze an, falten die Hände und beten kurz vor dem Marienbild. Die Leute sagen „Hallo“, viele kennen sich untereinander. Sie freuen sich, dass sie sich in der Kirche treffen und sehen. Und doch sind einige traurig, nachdenklich. Heute Abend findet ein Sechswochenamt statt, ein Gottesdienst, in dem besonders an einen lieben Verstorbenen gedacht wird...

„Kirche ist doch nur etwas für alte Leute!“

Nein, das ist nicht so!

In meinen Beobachtungen sehe ich, dass Menschen jeden Alters in die Kirche gehen. Die Kirche führt die Menschen zusammen. Natürlich besuchen gerade die älteren Menschen regelmäßiger die Gottesdienste. Viele von ihnen haben einen Stammplatz. Sie sind damit groß und alt geworden, weil es etwas mit ihrer Erziehung und Gewohnheit zu tun hat. In ihrem Leben hatte die Kirche schon immer eine große Bedeutung und gehört in ihrem Alltag einfach dazu. Junge Familien besuchen die Kinderkirche, begleiten die Kinder zur Kommunion und Firmung.

„Kirche ist doch nur etwas für alte Leute!“

Nein, das ist nicht so!

Wie können wir Kirche anbieten, dass sie einladend

und offen ist für Menschen jeden Alters? In unserer Gemeinde gibt es einen Ausschuss für die Jugend. Er besteht aus unserer Pastoralreferentin Sigrun Bogers, unserem Kaplan Francis und den Pfarreiratsmitgliedern Karin Böhmer-Meschede, Thomas Paes und mir (Marlies Richter). Wir machen uns Gedanken darüber, wie wir Kirche besonders für Jugendliche interessanter machen können.

Kirche muss nicht zwingend mit der Feier der heiligen Messe verbunden sein. Kirche kann auch mal ein Besuch zu Weihnachten an der Krippe sein. Kirche kann der Segen der Sternsinger sein. Kirche kann auch mal ein kurzer Gang in die Turmkapelle sein, um eine Kerze anzuzünden in einem besonderen Anliegen. Kirche kann auch mal eine Fürbitte sein, die ich zu Hause aufschreibe und in den Briefkasten unten in der Kirche einwerfe. Kirche kann auch mal eine E-Mail sein, die ich am Computer tippe und ans Pfarrhaus oder jemanden vom Pfarreirat schicke, weil ich etwas los werden möchte wie Ärger, eine Anregung, Ideen, Verbesserungsvorschläge, Frust oder was auch immer mich gerade beschäftigt. Kirche kann aber auch ein Besuch bei der Oma sein oder der notwendige Einkauf für eine Nachbarin. Kirche kann ein Gebet in meinem Bett vor dem Einschlafen sein. Kirche kann ein Regenbogenbild sein, welches ich zu Hause male und mit zur Kinderkirche oder in die Familienmesse bringe, damit die Räumlichkeiten dort bunter werden. Kirche kann die Stellwand sein, auf der unsere Kommunionkinder vorgestellt werden. Kirche kann ein

Bastelnachmittag mit Firmlingen und Altenheimbewohnern im JUST sein. Kirche kann ein Sonntagabend sein, an dem leise Musik zu hören, buntes Scheinwerferlicht zu sehen ist und eine Gemütlichkeit zu einem Moment der Stille einlädt. Kirche kann ein Wortgottesdienst sein. Kirche kann der Marktplatzgottesdienst beim Stadtfest sein. Kirche kann ein Taizé-Abend sein. Kirche kann ein Orgel- oder Chorkonzert sein. Kirche kann ein Kirches- oder Karnevalsgottesdienst sein. Kirche kann eine Osternacht sein. Kirche kann eine Taufe, Kommunion, Firmung, Trauung, Goldhochzeit, Beerdigung oder ein Sechswochenamt sein. Kirche kann so vieles sein...

„Kirche ist doch nur etwas für alte Leute!“

Nein, das ist nicht so! Kirche ist etwas für uns alle!

Auch wenn viele über die Kirche meckern, ist sie gerade in Zeiten der Traurigkeit, Angst und Sorge eine wichtige Anlaufstelle für uns alle. Kirche verbindet „Respekt, Helfen, Mut“!

Viele liebe Grüße und bis hoffentlich ganz bald!
Für den Sach-Ausschuss-Jugend (SAJ)

Marlies Richter

Über Reaktionen auf diesen Artikel würden wir uns freuen. Gerne per Brief, Mail oder Telefon.

Marlies Richter | Karl-Leisner-Straße 4a | 47638 Straelen
E-Mail: mm-straelen@gmx.de | Telefon: 02834 6266

Jugendliche und der Lockdown

„Ich sehe die Zeit des Lockdowns als sehr anstrengend an. Ich habe viele Aufgaben, die erledigt werden müssen, sehe kaum Freunde und Familienmitglieder. Meinen Alltag versuche ich abwechslungsreich zu gestalten. Allerdings ist das manchmal sehr schwer. Trotzdem versuche ich, daraus das Beste zu machen und den Kopf nicht hängen zu lassen. Dazu kommt noch, dass ich sehr froh bin, dass alle gesund sind.“ << Julia Strompen

„Ich als Schülerin erlebe die Lockdown-Zeit eher etwas gestresst, da gewisse Aufgaben erledigt werden müs-

sen, diese aber manchmal alleine recht schwierig zu erledigen sind. Dazu kommt noch, dass ich unter diesen jetzigen Umständen meine Freunde und Familien aus anderen Haushalten vermisst, weil man sie kaum sehen kann. Jedoch verbringe ich die Zeit gerne mit meinen Eltern und Geschwistern. Am Wochenende kocht immer ein Familienmitglied für alle andern. Außerdem machen wir öfters einen Spieleabend mit der Familie. So versuchen meine Familie und ich eine schöne Zeit daraus zu machen, und hoffen, dass alle gesund bleiben.“ << Julia Nellesen

Respekt

Ich schätze dich
Zu schwer?
Zu leicht?
Gerade so?

Du weißt, was ich meine
Du bist genau richtig
Ich mag nicht alles an dir
Manches an dir nervt mich
Du bist mir auch fremd

Aber ich schätze dich
Deinen Humor
Deine Direktheit
Dein Wissen
Deine Lebenserfahrung

Ich schätze dich
Will dir begegnen
Will es mir mit dir nicht verderben
Will, dass du mich auch schätzt

Mit Augenmaß
Mit Menschenmaß
Mit Liebe

Claudia Nietsch-Ochs
aus: Zeitschrift „Das Zeichen“, Juni 2019



Mein Herz schlägt für das Sauerland...

Wir blicken zurück auf ein Jahr Sauerlandlager Straelen der besonderen Art. Bis zuletzt haben wir gehofft, wir könnten wie jedes Jahr ins geliebte Sauerland fahren. Leider hat es uns das Corona-Virus nicht gegönnt, somit hieß es für uns der Kreativität freien Lauf lassen, die Bestimmungen noch einmal gründlich lesen und in kürzester Zeit ein Sauerlandprogramm in Straelen auf die Beine zu stellen. Hier zeigte sich noch einmal mehr auf was für ein tolles Team an BetreuerInnen, Kochmuttis und begeisterten StraelenerInnen wir zurückgreifen können. Schnell waren die Aufgaben verteilt, wer welches Spiel vorbereitet und was wir brauchen, um das Sauerland-Feeling in Straelen aufleben zu lassen. Schließlich war unser Ziel von Anfang an, den Kindern und Jugendlichen eine unvergessliche Sauerlandwoche der besonderen Art zu ermöglichen.

Da Abstand eine ganz neue Bedeutung bekommen hat, mussten wir schauen, dass wir möglichst viel Platz haben, um die Spiele durchführen zu können. Dank guter Vernetzung in Straelen, durften wir das JuSt, den Sportplatz in Auwel-Holt, die Küche des Pfarrheims in Auwel-Holt und den Sportplatz in Broekhuysen nutzen, um die Sauerlandwoche perfekt zu machen. Hier wollen wir uns noch einmal bei allen bedanken, die dies möglich gemacht haben! Auch unsere Kochmuttis standen direkt parat und haben sich in der Küche des Pfarrheims schnell eingefunden, um alle mit leckeren Köstlichkeiten

zu versorgen. Danke! Auch wollen wir uns bei allen Kindern und Jugendlichen und deren Eltern bedanken, denn ohne ihre Motivation am Sauerland festzuhalten, wäre das alles nicht möglich gewesen. Natürlich ist es was Anderes bei Big Adventure durch Straelen zu laufen und direkt zu wissen, wie man zum nächsten Posten kommt. Dennoch blicken wir nun zurück auf ein Jahr der besonderen Art, aber ganz gewiss mit viel Spaß und schönen Erinnerungen!

2021: Mein Herz schlägt weiter für das Sauerland...

Nach dem Sauerlandlager ist vor dem Sauerlandlager. Die Vorbereitungen für das Jahr 2021 haben begonnen und wir haben rund 330 Anmeldungen. Trotz dieser ungewissen Situation hoffen wir in diesem Jahr das wunderschöne Sauerland besuchen zu können. Die BetreuerTeams haben sich bereits gefunden und starten mit der Planung, die Hallen sind gebucht und das Material der Funbox steht auch in den Startlöchern. So ungewiss die aktuelle Situation auch ist, steht für uns fest, dass definitiv ein Sauerlandlager in Straelen angeboten wird, sofern wir nicht fahren können. Die positiven Erfahrungen aus dem letzten Jahr nehmen wir mit in unsere Planung. Aktuell können wir dazu noch nicht mehr sagen. Also heißt es nun Daumen drücken, das Beste aus der aktuellen Situation zu machen und sich auf das Sauerlandlager freuen, egal was kommt! Bleibt gesund! <<

Luisa Janßen für die Furiere



Wenn ich an Ostern denke,

dann sehe ich eine blühende Bergwiese vor mir,
dann beuge ich mich zu einer sprudelnden Quelle herab,
dann atme ich frische Frühlingsluft,
dann wärmen mich die Sonnenstrahlen,
dann wird alles weit und offen um mich herum.

Wenn ich an Ostern denke,
dann möchte ich singen vor Freude,
dann drängt es mich, andere zu umarmen,
dann kann ich so vieles loslassen,
dann vermag ich so klar zu denken,
dann spüre ich tiefen Frieden.

Wenn ich an Ostern denke,
dann schwinden Angst und Zwänge,
dann beginnen meine Wunden zu heilen,
dann erblicke ich so viele offene Türen,
dann strömen stärkende Energien in mich ein.

Wenn ich an Ostern denke,
dann fühle ich eine tiefe Geborgenheit,
dann wird alles in mir ein Stück leichter,
dann liegt so unendlich viel Zukunft vor mir.

Bardeler Fastenmeditationen 2020





Das etwas andere Jahr

Ob die letzten 12 Monaten für eine Gemeinde ein verlorenes oder ein gewonnenes Jahr war, ist sicherlich nur subjektiv zu bewerten. Hier wollen wir aber einmal schreiben, was sich in den letzten Monaten, trotz der Corona-Situation, in und um unsere Kirche in St. Georg getan hat.

Die größte Unsicherheit hat sich am Anfang natürlich auch auf die Feiertage rund um Ostern ausgewirkt, so dass die Präsent-Feierlichkeiten komplett ausgefallen sind und man auf das Internet zurückgriff. Neben den Online-Eucharistiefiern wurde ein sehr schöner Video-Wortgottesdienst für die Familien aufgenommen und auf die Homepage unserer Pfarrgemeinde gestellt.

Die Kommunion musste in den August verschoben werden und durch die Zusammenarbeit der Eltern mit dem Ortsteam konnte die Kommunionfeier auf dem Schulhof unter den zu der Zeit aktuellen Hygiene-Vorgaben und mit einem besonderen Flair zelebriert werden.

Leider musste die Georgius Bruderschaft auf das Vogelschießen im Mai und das im Juni geplante Schützenfest, wie auf der Foto Collage zu sehen ist, verzichten. Ob es dieses Jahr was wird, steht leider noch nicht fest.

Corona hat auch die Schule in unserem Dorf auf den Kopf gestellt. Kinder wie Lehrer meistern Hand in Hand

diese Zeit. Zum Schulabschluss gab es ein Theaterstück der ganz besonderen Art. Durch großes Engagement der Eltern und Kinder konnte in unserer Kirche Ritter Rost dieses Jahr per Leinwand aufgeführt werden.

Der Musikverein investiert viel Zeit und viel Mühe um die Motivation innerhalb des Vereins und innerhalb unserer Gemeinde hoch zu halten. So halten sie Online-Video-Jugendproben sowie Proben unter freiem Himmel mit genügend Abstand. Mitte August stellten sie mit einem passenden Hygiene-Konzept ein Maisfeld-Konzert auf die Beine, welches in der Gemeinde als Highlight des Sommers bewertet wurde. In der St. Martin-, Advents- und Weihnachtszeit hörte man in den Auwel-Holter Straßen immer wieder mal Ständchen der Musikvereinsmitglieder. In den Weihnachtsgottesdiensten teilte der Musikverein sich auf, sodass jeder Gottesdienst durch sie musikalisch verschönert wurde.

Der traditionelle Basar musste leider abgesagt werden. Doch die Frauen der Lepira-Basar-Gruppe hat das nicht daran gehindert, mal andere Möglichkeiten erfolgreich auszuprobieren. Da es nicht wie gewohnt in der Turnhalle stattfinden konnte, wurde der Verkauf der selbst-hergestellten Produkte - wie zum Beispiel Adventsfloristik, Liköre, Marmeladen, Gebäck und Selbstgenähtes -

durch Mundpropaganda und WhatsApp online organisiert. Dank des großen Einsatzes der Familie Hüpkes konnte das beliebte Grünkohlessen in einer „Phone and Collect“-Aktion („Anrufen und abholen“) einen wesentlichen Beitrag leisten und somit ist insgesamt für die Lepra- und Tuberkulosehilfe ein Betrag von 10.000€ zusammengekommen. Danke an alle Unterstützer.

Der Theaterverein musste seine Vorstellungen in diesem Jahr leider auch absagen. Doch zu St. Martin packten alle aus dem St. Martinskomitee mit an, damit die Kinder in Holt für Ihre Laternen mit einer Tüte belohnt werden konnten. Nikolaus konnte dank des Engagements des St. Martinskomitees auf ganz besondere Weise stattfinden.

Die kfd hielt durch ihre Bezirkshelferinnen den Kontakt zu Ihren Mitgliedern und einige Frauen haben sich per Online-Video-Chat den Elisabeth-Kaffee nicht nehmen lassen.

Das Vereinsleben im Sportverein musste leider im harten Lockdown komplett heruntergefahren werden. Dennoch gaben sich viele Trainer Mühe, Kontakt per WhatsApp mit ihren Truppen zu halten und stellten Home-Trainings-Hilfen zur Verfügung. Es wurden Fußbälle für zu Hause verteilt. Und da der Karneval dem Lockdown leider

auch zum Opfer fiel, trommelte der Verein alle Akteure, die Lust hatten, zusammen um ein Video zu erstellen, welches auf der Homepage des Vereins zu sehen ist.

Der große Lockdown zum Ende des Jahres brachte die Gemeinde dazu, sich bei den Weihnachtsmessen nochmal neu zu organisieren. In Auwel-Holt wurde eine zusätzliche Wortgottesfeier angeboten, um noch mehreren Gemeindemitgliedern die Chance auf einen Weihnachtsgottesdienst zu geben. Die Wortgottesfeier war etwas neues, anderes, was von der Gemeinde sehr positiv angenommen wurde.

Die Messdiener in Auwel-Holt haben für die Corona-Zeit ein Online-Segensvideo aufgenommen, um dem Sternsinger-Segen ein Gesicht zu geben und diesen in unsere Gemeinde zu bringen.

Man merkt, dass eine Gemeinde sich durch Corona nichts nehmen lassen will. In solchen Zeiten steht, wie man sieht, das Ehrenamt immer noch an vorderster Front und lässt sich nicht unterkriegen. Vieles mehr könnten wir noch aufzählen. Viele Sachen im Ehrenamt finden verdeckt statt und wir möchten den vielen Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde nochmal „Danke“ sagen. Danke für die Kreativität, die Zeit, die Arbeit, Geduld, und und und. <<< Stefan Trienekens



Von geweihten Speisen und Oster-Einhörnern

In meiner Kindheit war das gemeinsame Mittagessen am Ostersonntag einer der Höhepunkte des Osterfestes. Das war bei uns in Bayern immer etwas ganz Besonderes! Nicht aber etwa, weil es dann ein aufwändiges Oster-Menü gab. Nein, am Ostersonntag blieb bei uns die Küche kalt – zum einzigen Mal im ganzen Jahr. Da gab es nämlich wirklich etwas ganz Besonderes: Die geweihten Speisen aus dem Osterkorb! Als Kind aß ich sie mit dem größten Respekt und einer ordentlichen Portion Ehrfurcht, denn wann sonst gab es ein so „heiliges“ Essen?

Den Weihekorb hatte meine Mutter meistens schon am Abend des Karsamstags gepackt und am Ostersonntag dann zum Hochamt in die Kirche mitgenommen. Fast alle Familien im Dorf, oder besser gesagt: die Mütter dieser Familien, machten das so. Und je nach Größe der Familie fiel der Korb mal größer und mal kleiner aus. Welche Köstlichkeiten sich jedoch in den Körben verbargen, konnte man nur errahnen, weil alles sorgfältig mit einem großen Tuch, das die Mütter meist in Handarbeit mit typischen Ostermotiven bestickt oder bedruckt hatten, abgedeckt war. Nur die Siegesfahne vom Osterlämmchen lugte oft hervor, dazu aber später mehr. Und das kam in unseren Weihekorb:

Brot

Als Grundnahrungsmittel und Basis einer jeden Brotzeit gehörte natürlich Brot in den Weihekorb. Das Osterbrot war ein ganz besonderes Weißbrot, das es auch nur zu Ostern in den Bäckereien zu kaufen gab. Es hatte eine runde Form, die Oberfläche war so eingeschnitten, dass ein wunderschönes Rautenmuster entstand, und es war unsagbar weich und fluffig, nicht besonders süß und nicht besonders salzig. Wir aßen das Brot trocken, ganz ohne Belag, zu den übrigen gesegneten Speisen.

Gekochte Eier

Die Ostereier haben wir in der Karwoche gefärbt, nachdem wir beim Hühnerhof im Nachbardorf einen ausreichend großen Vorrat besorgt hatten. Für unsere Familie war eine ganze Menge nötig, brauchten wir ja schon acht Eier, wenn nur jedes Familienmitglied eines bekommen sollte. Und in der Osterzeit gab es bei uns fast jeden Tag gefärbte, gekochte Eier zur Brotzeit. In den Weihekorb aber kam pro Familienmitglied nur ein Ei. Die gefärbten,

gesegneten Eierschalen, die nach unserem Osteressen übrig blieben, wurden übrigens nicht einfach weggeworfen. Diese brachte mein Vater aufs Feld, wo sie für eine gute Ernte sorgen sollten.

Salz

Salz gehört auf das gekochte Ei, das ist klar. Da es aber nur so viel sein musste, dass jeder sich sein Ei salzen konnte, füllte meine Mutter unser kleinstes Tupperdöschen mit dem Salz für die Weihe. Darin blieb es, bis es vollständig aufgebraucht war, denn trotz aller Sorgfalt meiner Mutter beim Abmessen des Salzes blieb doch immer etwas übrig. Dieser Rest an gesegnetem Salz sollte auf keinen Fall unbedacht verwendet werden, und in dem Tupperdöschen konnte jeder es vom gewöhnlichen Salz unterscheiden.

Fleisch

Der Osterschinken durfte nach der entbehrrungsreichen Fastenzeit beim Osteressen natürlich nicht fehlen. Meistens gab es ein Stück gekochten und ein Stück geräucherten rohen Schinken (das „Geselchte“), so war für jeden Geschmack in der Familie etwas dabei. Das Fleisch kam in Scheiben geschnitten auf den Tisch. Auf einem großen Holzbrett wurde es dann, oft von meiner Großmutter oder meinem Vater, nochmals in ganz feine Streifen geschnitten und jeder durfte zugreifen. Eine Köstlichkeit!

Meerrettich

Bevor ich wusste, dass diese komischen weiß-bräunlichen Wurzeln auch einen „richtigen“ Namen, nämlich Meerrettich, haben, kannte ich sie nur als „Kren“. Sie kamen bei uns nur an Ostern auf den Tisch und verschwanden dann wieder bis zum nächsten Osterfest. Jedes Jahr, meistens am Karsamstag, ging mein Großvater in unseren Gemüsegarten, „Kren“ holen. Nur er wusste, wo er nach den Wurzeln graben musste, denn im ausgehenden bayrischen Winter hatte der Meerrettich keine oberirdischen Pflanzenteile, die seinen Standort verrieten. Je nachdem, wie erfolgreich Opas Meerrettich-Ernte war, herrschte an manchem Osterfest „Kren“-Knappheit. Aber in den Weihekorb und somit zum Osteressen gehörte er auf jeden Fall.

Die sauberen, frischen Meerrettichwurzeln kamen im Ganzen auf den Tisch und wurden erst direkt vor dem

Verzehr mit einem scharfen Messer in feine Scheibchen geschnitten. Am liebsten mochte ich sie zusammen mit dem Geräucherten oder einem Ei, dann war die Schärfe des Meerrettichs erträglich. Trotzdem trieb mir so manches Scheibchen die Tränen in die Augen.

Osterlämmchen

Ich backe für mein Leben gern, schon immer. Daher war und ist das gebackene Osterlämmchen für mich die Krönung unseres Osterkorbs und der süße Abschluss des Osteressens.

Beim Backen und vor allem beim Aus-der-Form-Lösen half meistens meine Mutter, blieb doch allzu leicht ein Ohr oder sogar der gesamte Kopf des fertig gebackenen Lämmchens in der Form hängen, auch wenn man diese zuvor noch so gut eingefettet hatte. Wenn das Unglück dann passiert war, stand für meine Schwester und mich, die wir für die Dekoration zuständig waren, immerhin fest, dass dieses Lämmchen einen Überzug aus Zuckerguss bekam, weil wir damit die abgebrochenen Körperteile des armen Lämmchens wieder ankleben und die Flickstellen gut kaschieren konnten. Wir hatten unsere Freude daran, die Gebäcke mal einfach nur mit Puderzucker zu bestäuben, mal mit Zuckerguss zu bestreichen und mit Kokosraspeln, die wir zum Teil mit grüner Lebensmittelfarbe als Wiese gefärbt haben, zu verzieren. Keine Diskussion gab es um die Augen des Lämmchens: Dafür nahmen wir immer zwei Gewürznelken. Dass man dem Lämmchen auch mit Buttercreme ein kuscheliges Fell aufspritzen kann, wurde mir erst viel später bewusst.

Zum Osterlämmchen gehörte unbedingt die Fahne als Siegeszeichen. Sie konnte aus Stoff (z.B. wieder kunstvoll bestickt oder bedruckt) oder aus Papier bestehen und wurde an einem Schaschlikspieß aus Holz befestigt und damit in das gebackene Lamm gesteckt.

Neben dem essbaren Inhalt gab es in unserem Osterkorb zwei weitere Dinge: die Osterkerze und eine kleine Glasflasche. Das Basteln der Osterkerze war für uns Kinder eine willkommene Abwechslung in der recht eintönigen Karwoche. Diese Kerze schmückte am Ostersonntag neben ein paar frischen Zweigen oder Narzissen, je nachdem was die Natur in unserem Garten schon hervorgebracht hatte, unseren Tisch. Deshalb sollte die Kerze jedes Jahr ganz besonders schön werden. Und auch wenn gewisse Elemente an der Kerze wie zum Beispiel das Kreuz, das Alpha und das Omega immer



gleich blieben: Wenn wir aus dünnen Wachsstreifen die aktuelle Jahreszahl formten, wurde uns schon als Kinder in wundersamer Weise bewusst, wie die Zeit vergeht. Diese ganz eigenartige Erfahrung hat sich für mich bis heute gehalten.

Die Glasflasche brauchten wir für das Osterwasser. An Ostern standen in unserer Pfarrkirche immer mehrere große, mit Wasser gefüllte Wäschewannen bereit. Beim feierlichen Segen am Ende des Hochamts wurde daraus Weihwasser, geweihtes Wasser. Für mich als Kind hatte diese Verwandlung des einfachen Leitungswassers in den Wannen einen ganz besonderen Zauber.

Um davon nach dem Gottesdienst etwas mit nach Hause zu nehmen, packte meine Mutter also eine kleine Glasflasche in unseren Weihekorb und transportierte darin das frisch geweihte Wasser nach Hause. Sie füllte damit den Weihwasserbehälter an unserer Haustür, und immer wenn sie uns Kinder morgens in die Schule verabschiedete, zeichnete sie uns damit ein Kreuz auf die Stirn und sprach uns Gottes Segen zu. << Margit Heufs



Gestern und heute

Gott geht mit uns auf allen unseren Wegen.
Durch Raum und Zeit begleitet uns ein Geist.
All unser Tun steht unter seinem Segen.
Er ist das Wort, das Zukunft uns verheißt.

Gestern und heute, heute und morgen:
In jedem Leben ist Gottes Geist verborgen.
Gestern und heute, heute und morgen:
In Gottes großer Liebe bleiben wir für alle Zeit geborgen.

Gott geht mit uns auf allen unseren Wegen.
Sein guter Geist erneuert unsre Welt.
Und jeder Anfang steht unter seinem Segen,
wird Neubeginn, wenn nur die Liebe zählt.

Gestern und heute...

Gott geht mit uns auf allen unseren Wegen.
Und unsre Zukunft liegt fest in seiner Hand.
Auch dunkle Zeiten stehen unter seinem Segen.
Um Tod und Leben knüpft sein Liebesband.

Gestern und heute...

Aus: Lied zum Jubiläum „1200 Jahre Bistum Münster“ 2005,
Gotteslob Nr. 843

... „kom na buute fitse, met de“.

Gerne möchten wir unseren neuen Verein Straelen Fits e.V. vorstellen: Wir (Franz und Maria Teuwen) haben zusammen mit weiteren „Ehrenamtlichen“ am 20.11.2020 diesen Verein gegründet.

Wir sind begeisterte Radler und hatten die Idee, dieses Hobby auch mit Menschen zu teilen, die nicht mehr so sicher auf dem Fahrrad und im Straßenverkehr unterwegs sind und dennoch die schöne Natur um Straelen genießen wollen. So kam uns die Idee, den Verein Straelen Fits e.V. ins Leben zu rufen. Schnell wurden fahrradbegeisterte Mitglieder gefunden; insgesamt sind wir bisher 17 Mitstreiter. Wir haben über Sponsoren ein Rikscha-Transport-Fahrrad, die „Straelen Fits“ gekauft. Damit wollen wir Straelener Bürgern und Bürgerinnen eine Freude machen und mit ihnen „ins Grüne fahren“, d.h. kleine Ausflüge in die Natur von Straelen und Umgebung ermöglichen. Sobald das Rad geliefert ist und alle das Rikschafahren perfekt beherrschen, wir schöne Routen getestet haben, wollen wir mit unseren ersten „Passagieren“ starten, sofern dies unter Einbehaltung aller Corona-Regeln möglich ist. Wir werden uns dann natürlich auch durch Presse und Flyer bekannt machen. Das Rikscha-Transport-Fahrrad ist ein E-Bike, das vorne eine Sitzbank hat, auf der 2 Personen bequem und angeschnallt Platz nehmen können. Es wird zusätzlich eine weitere Person vom Team der Ehrenamtlichen mit dem eigenen Rad mitfahren, falls es mal ein Problem gibt ...

Wir planen, die Leute, die gerne mitfahren möchten, zu Hause abzuholen und nach einer schönen Tour auch wieder nach Hause zu bringen. So ein Ausflug soll ca. zwei Stunden dauern. Wir wollen in der Natur unterwegs sein. Straelen und Umgebung bietet viele Möglichkeiten, auf geeigneten Wegen abseits von allzu großem Verkehr frische Luft zu schnuppern und schöne Landschaft zu genießen. Wer Lust hat mitzufahren, sollte sich melden. Auch Angehörige, die jemandem damit eine Freude machen wollen, dürfen uns gerne anrufen.

Eigentlich können zwei Personen mitgenommen werden, aber hier werden wir natürlich immer die aktuellen Regeln in Sachen Corona berücksichtigen. Gerade in dieser schwierigen Zeit kann es für viele eine willkom-



mene Abwechslung sein, mal was anderes zu sehen, draußen an der frischen Luft zu sein, und vielleicht auch mal „wat Ploatt vertelle“ ... Wenn wir es schaffen, anderen eine Freude zu machen, werden auch wir uns freuen!

Der Verein finanziert sich allein durch Spenden und alle Fitser sind ehrenamtlich dabei. Über weitere Spenden für den laufenden Unterhalt und weitere anfallende Kosten freuen wir uns sehr! << Franz und Maria Teuwen

Straelen Fits e.V.

Anschrift: Blumenweg 21 | 47638 Straelen

Telefon: 0151 56800605

Volksbank an der Niers eG

IBAN: DE72 3206 1384 1512 0470 05

BIC: GENODED1GDL



Jahresrückblick 2020

Unser Ökumenischer Arbeitskreis Asyl Straelen hat auch im siebten Jahr seines Bestehens viele Menschen, die zu uns geflüchtet sind, bei der Integration in unsere Gesellschaft unterstützen können.

Wie in allen anderen Lebensbereichen diktierten im letzten Jahr die Auswirkungen der Corona-Pandemie Inhalt und Umfang unserer ehrenamtlichen Tätigkeit. Wir mussten die Zahl der Kontakte zu den von uns betreuten Menschen reduzieren und zeitweise auch die wöchentliche Sprechstunde ausfallen lassen. Der Einsatz einer von der Fa. Keuck-Medien im Mai gestifteten „Spuckschutzwand“ half uns weiter. Die Gefahr einer Infektion war jedoch langfristig nicht sicher auszuschließen.

Gleichzeitig haben wir insbesondere am Jahresanfang die Unsicherheit bei den Geflüchteten gespürt. Für uns alle war nicht abschätzbar, welche zusätzlichen Gefahren z.B. mit dem Wohnen in Sammelunterkünften verbunden sind. Bislang sind wir aber von gravierenden Auswirkungen der Pandemie verschont geblieben.

Davon unabhängig hat sich aber auch der Inhalt unserer Betreuung weiter verändert. Im letzten Jahr haben viele Geflüchtete wesentliche Schritte auf dem Weg zur Integration unternommen, z.B. einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle gesucht und gefunden, Integrationskurse besucht und Prüfungen bestanden oder eine eigene Wohnung bezogen. Damit verbunden waren erhöhte Anforderungen an unsere Betreuungsarbeit. Wenn sich früher die Nachhilfe in Mathematik auf die schulischen Inhalte beschränkte, müssen heute ausbildungsbezogen spezielle mathematische Kenntnisse vermittelt werden, über die wir nicht verfügen. Die Geflüchteten können hier jedoch vielfach auf die professionelle Unterstützung anderer Organisationen zurückgreifen, so dass wir sie teilweise an diese Stellen verweisen konnten.

Der Schwerpunkt unserer Unterstützung lag auch im Jahr 2020 auf den Bereichen Schule, Sprache, Arbeit und Wohnen. Teilweise waren es auch personen- und familienbezogene Problemstellungen, bei denen wir

helfen konnten. Unsere Aufgabenstellungen in 2020 lassen sich so zusammenfassen:

- Das Erlernen der deutschen Sprache stellt sich auch weiterhin als zwingende Voraussetzung für die Integration dar. Wir haben in Sprachkurse vermittelt, in Einzelfällen sind Mitglieder noch als „Sprachbegleiter“ im Einsatz. Im Bedarfsfall organisierten wir Sprachlehrer, Räumlichkeiten und Unterrichtsmaterial, finanzierten Sprachkurse oder Nachhilfe und übernahmen teilweise auch Nebenkosten.
- Coronabedingt fand Schulunterricht online statt, es fehlte vielfach die entsprechende Hardware. Diese konnten wir für die Schüler teilweise kostenlos besorgen oder günstig mit Zubehör erwerben.
- In zahlreichen Fällen unterstützten wir Asylsuchende bei der Arbeitssuche. Dazu gehörten sowohl die Begleitung zum Jobcenter, die Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen und die Begleitung zu Vorstellungsgesprächen.
- Bei der Suche nach Ausbildungsstellen und Berufspraktika waren wir nicht immer erfolgreich. Bei Auszubildenden bemühten wir uns um Unterstützung beim Erlernen von berufsbezogenen Fachbegriffen.
- Die Wohnungssuche stellte sich auch 2020 in Straelen wieder als sehr problematisch dar. Vielfach unterstützten wir diesbezügliche Bemühungen, nahmen Kontakt mit Maklern und Wohnungseigentümern auf und begleiteten bei der Wohnungsbesichtigung. In einzelnen Fällen war dies von Erfolg gekrönt.
- Mehrfach baten Asylsuchende um Unterstützung im Kontakt mit Verwaltungen oder Fachärzten bzw. Krankenhäusern. In mehreren Fällen begleiteten wir sie zu entsprechenden Terminen oder klärten telefonisch Sachverhalte.
- In Einzelfällen unterstützten wir bei der Lösung familiärer Probleme.
- Einzelne Familien wurden intensiver betreut, hier waren mehrere Problemstellungen gleichzeitig zu lösen, z.B. Schulprobleme der Kinder, fehlende Freizeitaktivitäten, Arbeitssuche, Gesundheitsprobleme pp.
- Während des ersten Lockdowns war die Tafel zeitweise donnerstags nicht mehr am Standort Bahnstraße präsent, sondern stellte die Lebensmittelpakete zu. Soweit im Einzelfall Familien nicht erreicht wurden, haben wir Lebensmittelgutscheine ausgegeben.

- Wir haben ca. 50 Fahrräder besorgt, überholt und an Asylsuchende weitergegeben. In 60 Fällen haben wir notwendige Reparaturen durchgeführt und dies teilweise auch finanziert.

Mitgliedern der Kirchengemeinden Straelen-Wachten-donk und St. Peter und Paul erneut tatkräftig unterstützt worden. Dafür sagen wir ein herzliches Dankeschön. <<
Manuela Nöhles

Wir sind in unserer ehrenamtlichen Tätigkeit für den Ökumenischen Arbeitskreis Asyl Straelen von den

Einladung zum Mitsingen beim nächsten ChorProjekt an St. Peter Paul Straelen

Wer ist wieder mit dabei?

Nach dem wunderbaren Erfolg 2018 bei der Aufführung zweier Bachkantaten mit Spatenchor und Jungem Chor freuen wir uns, wenn die Proben wieder beginnen. Viele haben uns schon angesprochen, wann es nach Corona endlich wieder losgeht...

Dieses Jahr steht das berühmte „Weihnachtsoratorium“ (Teile I-III) von Johann Seb. Bach auf dem Programm. Die Fördergesellschaft Geistliche Musik an St. Peter und Paul Straelen lädt wieder zum Mitmachen ein – neben den „alten Hasen“ sind natürlich auch unerfahrene Sängerinnen und Sänger, die einmal die Möglichkeit nutzen wollen, solch ein Werk einzustudieren und eine Aufführung mit den Duisburger Philharmonikern zu erleben, herzlich willkommen.

Unter der musikalischen Leitung von Otto Maria Krämer findet das Konzert am Sonntag, den 12. Dezember 2021 um 18:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul Straelen statt. Freundlicherweise hat die Firma bofrost* wieder ihre Unterstützung zugesagt.

Das Weihnachtsoratorium gehört inzwischen für viele Menschen traditionell zu Weihnachten so wie Glühwein oder Plätzchen backen. Dabei schrieb Bach sein überwältigendes spirituelles Opus 1734 in sechs Teilen wahrscheinlich für den einmaligen Gebrauch im Gottesdienst und griff dafür auf ältere eigene Werke zurück.

Das Mitmachen beim ChorProjekt beinhaltet keine weitere Verpflichtung! Mittlerweile hat sich zwar eine „süchtige“ Stammgruppe von Sängerinnen und Sängern gebildet, die jedes Jahr immer wieder mitmacht, sich aber auch jedes Jahr wieder mit weiteren Mitsängerinnen und –sängern neu zusammenfindet. Probieren es doch auch einmal – Singen macht Spaß!

Besonders wichtig, jedoch manchmal sehr „schweißtreibend“ für uns Sänger/innen, ist unserem Chorleiter das Arbeiten am Klang, an der Intonation, an der Diktion der Texte. Dies alles führt aber zu einer ganz tiefen, neuen Interpretation jeder Einstudierung und einem harmonischen Gesamtergebnis, das wir dann nach jedem Konzert mit dem schon legendären Mitmach-Büffet feiern. Es gab schon Sänger, die behaupteten, allein deshalb lohne es sich, mitzumachen.

Meldet Euch an! Die Proben finden donnerstags ab 20:00 Uhr im Gemeindehaus nach einem Probenplan statt, den man nach der Anmeldung erhält. Anmeldungen nimmt Chorleiter Otto Maria Krämer per E-Mail entgegen: otto.m.kraemer@googlemail.com.

Nähere Infos dazu sowie die Probentermine veröffentlichen wir demnächst auch auf unserer Homepage www.geistliche-musik-straelen.de. << Petra Krämer



Fördergesellschaft „Geistliche Musik an St. Peter und Paul Straelen“

Seit 1998 veranstaltet die Fördergesellschaft Geistliche Musik an St. Peter und Paul Straelen alljährlich den Internationalen Straelener Orgelherbst mit illustren Gastorganist*Innen aus dem In- und Ausland. Möglich wird dies nicht zuletzt durch die freundliche Unterstützung durch die Firma bofrost*. Im letzten Jahr hat auch uns die Pandemie einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht, so dass nicht nur mehrere Konzerte entfallen mussten, sondern auch die Planung internationaler Gäste über den Haufen geworfen werden musste. David Briggs aus New York und Kalevi Kiviniemi aus Finnland mussten für den Orgelherbst leider absagen. Markus Eichenlaub vom Dom in Speyer und Prof. Wolfgang Seifen aus Berlin sprangen recht kurzfristig erfolgreich ein!

Der Besuch bei den drei Konzerten war sehr gut, wir haben uns sehr gefreut! Auch haben wir zum ersten Male mit der Hilfe von AEOLUS einen Livestream zweier Konzerte angeboten, der mehr als 1500 Clicks erreichte. Wir schauen nach vorne und haben für 2021 ein abwechslungsreiches Programm geplant. << Otto Maria Krämer



Jahresprogramm 2021

„Trompete und Orgel“

Sonntag, 13.06.2021 - 19.00 Uhr
Mark Kielmann, Trompete (Wesel)
Otto Maria Krämer, Orgel (Straelen)

XXIII. Internationaler Straelener Orgelherbst „30 Jahre große Orgel in Straelen“

Sonntag, 19.09.2021 - 19.30 Uhr
David Briggs, Artist in Residence Cathedral
St. John the Divine, New York City, USA

Mittwoch, 22.09.2021 - 19.30 Uhr
Daniel Beckmann, Domorganist zu Mainz

Sonntag, 26.09.2021 - 19.30 Uhr
Giuliana Maccaroni und Martino Porcile,
Orgelduo, Pesaro/Italien

Chorkonzert „Memento mori“

John Rutter: „Requiem“
Sonntag, 07.11.2021 - 19.00 Uhr
Schola - Dominik Tukaj/Köln (Orgel)
Otto Maria Krämer – Leitung

Festliches Chorkonzert im Advent

Johann Sebastian Bach: „Weihnachtsoratorium“ (I-III)
Sonntag, 12.12.2021 - 18.00 Uhr
Spatzenchor/Chorprojekt/Solisten
Mitglieder der Duisburger Philharmoniker
Otto Maria Krämer – Leitung

Weitere Informationen auf
www.geistliche-musik-straelen.de

Weltladen

Das Team des Weltladen Straelen bietet im Lockdown fair gehandelte Produkte am Ladenlokal, Kleiner Markt 5, an. Dazu gibt es jeden Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr und jeden Samstag von 10:00 bis 12:00 Uhr, einen Abholservice am Weltladen für alle Fairtrade Produkte, wie Kaffee, Tee, Honig, Gewürze, Plätzchen u.ä. sowie auch Osterartikel. Die Osterartikel sind im Schaufenster präsentiert und mit einer Nummer versehen. Die Bestellung bzw. Wünsche können auch gerne telefonisch unter 02834/93350 oder auch per E-mail an trienekens@bistum-muenster.de übermittelt werden. <<



Kleiner Markt 5
 (Ecke Hoch- und Klosterstraße)
 47638 Straelen
 Tel.: 02834 9426569

Öffnungszeiten:
 Di - Fr. 09:30 - 12:30 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
 Sa: 10:00 - 13:00 Uhr

Sternsinger 2021

In diesem Jahr durften die Sternsingerinnen und Sternsinger nicht von Haus zu Haus gehen, um den Segen zu bringen und Spenden für Kinder in aller Welt zu sammeln. Deshalb fanden die Vorbereitungsteams kreative Alternativen. In Auwel-Holt und Broekhuysen wurden die Segenszeichen in die Briefkästen eingeworfen. In Straelen nahmen einige wenige Sternsingerinnen die Spenden draußen entgegen: an der grünen Couch, auf dem Marktplatz, vor dem Pfarrhaus und vor den Senio-

renheimen. Masken und Abstand gehörten dazu. In den Kirchen und später in einigen Geschäften lagen die Segenszeichen mit Spendentütchen aus. Außerdem konnte online gespendet werden. Bei diesen Bedingungen wurde das stattliche Gesamtergebnis von 10.323,73 € erzielt. Allen Spenderinnen und Spendern und allen Helferinnen und den Kindern ein ganz herzliches Dankeschön! <<

Maria van Eickels



Wir wollten schon immer mal Zeit haben, jetzt ist es soweit....

Jetzt ist Zeit, mal das zu tun, wo wir uns im Alltagstrott keine Zeit nehmen konnten, wollten oder hatten. Endlich können wir uns mal Dinge vornehmen, die auf verschiedenen To-Do Listen schon seit Jahren fristen:

Bücher lesen - Da ja leider unsere Bücherei noch nicht geöffnet hat, können wir endlich alle Bücher, die in unserem Regal ungelesen ihr Dasein fristen und nur darauf warten entdeckt zu werden. Mit einer „Bibliothek-App“ könnte man mal seine ganzen Bücher einscannen und manche als gelesen markieren. Hier wird der eine oder andere feststellen, dass vielleicht erst 50 % der ganzen Sammlung gelesen wurden.

Gesellschaftsspiele ausprobieren – Für alle Altersklassen gibt es so tolle Spiel die man mit der ganzen Familie wieder spielen kann. Hier könnte das gute alte Mensch ärgere dich nicht, Kniffel oder Uno mal wieder ausprobiert werden. Auch gibt es tolle, neue, kurze und unterhaltsame Spiele für zwischendurch, wie Skyjo, Nochmal, Quixx oder Dobble. Diese können bei unserer örtlichen Buchhandlung telefonisch bestellt werden und dort abgeholt werden. In unserer Bücherei haben wir eine große Auswahl an Gesellschaftsspielen für alle Altersgruppen zum Ausprobieren – seien sie gespannt.

Neue Rezepte ausprobieren – In so mancher Küche und verschiedenen Regalen warten die Kochbücher, gefüllt mit tollen Rezepten darauf, ausprobiert und genossen zu werden. Vielleicht probieren wir ja auch noch mal ein Rezept aus unserer Kindheit. Da werden uns unsere Eltern die Oma oder eine Tante ihr Lieblingsrezept bestimmt gerne verraten. Dafür gibt es ja auch noch das Telefon. Auch in der Bücherei wird euch beim Blättern in den diversen Kochbüchern das Wasser im Mund zusammen laufen.

Basteln - Klopapierrollen, Eierkartons, Gesammeltes: Basteln Sie doch mal wieder, Ostern steht ja schon fast wieder vor der Tür. Veranstalten Sie Papierflieger-Meisterschaften oder spielen Sie "Schiffe versenken" mit Booten aus Zeitungspapier.

Bilder einkleben – Schuhkartons gefüllt mit alten Fotos, oder Fotos, die nur ein Einsteckalbum verwahrt werden, können in Fotoalben, die man ja auf Vorrat vor Jahren schon gekauft hat, endlich eingeklebt werden.

So gibt es noch so viele Möglichkeiten die noch auf uns warten, von uns entdeckt zu werden. Auch hier findet ihr viele Bücher in unserer Bücherei um neue Hobbys zu entdecken - zum Beispiel Nähen, Stricken, Kalligrafieren, Malen, Sägen, Töpfern, Falten, Gärtnern und, und, und...

Wir hoffen, dass wir uns bald in der Bücherei am Kirchplatz wiedersehen und euch dann wieder mit unserem vielfältigen Angebot eure Zeit verschönern zu können, alles Gute und bleibt gesund. << Karin van de Stay



Respekt - Helfen - Mut

Das Jahr 2020 war ein ganz besonderes – auch für uns, die Lepragruppe Straelen. Leider konnte im November 2020 der Leprabasar in seiner gewohnten Form nicht stattfinden. Doch unter Beachtung der Vorschriften und nach Absprache mit dem Ordnungsamt gingen wir die Sache mutig an und setzten alles daran, den Basar in abgeänderter Weise zu gestalten - immer im Hinblick darauf, den Menschen in Indien zu helfen.

Wir stellten coronakonform in mehreren kleinen Gruppen viele schöne Advents- und Türkränze, Gestecke und dekorativen Weihnachtsschmuck her. Morgens, nachmittags und abends war die Lepragruppe aktiv. Mit viel Abstand, Lüften und Maske wurde im Keller gearbeitet. Verstärkung bekam die Gruppe durch kreative, junge Frauen, die mit viel Engagement bei der Sache waren. Besonders die selbstgestrickten Strümpfe der Strickfrauen kamen super bei den Käufern an oder auch selbstgemachte Betonschalen, deren Produktion das ganze Jahr über lief. Alles wurde in der Garage bei Elisabeth Peun ansprechend dekoriert und konnte nach Bestellung und anschließender Terminvergabe abgeholt werden. Ein Adventskranz wurde auf Bestellung sogar nach Andalusien versandt, da man dort so begeistert von dieser Aktion war. Tatsächlich wurde der „Advent to go“ trotz anfänglicher Sorge ein Riesenerfolg. Es konnte eine großartige Summe entgegen der widrigen Umstände an die Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW) für Indien überwiesen werden. Wir bedanken uns sehr bei den vielen Käufern und Spendern für die überragende Unterstützung, denn nicht nur Lepra, sondern



Ein Blick in die Garage

besonders Corona wirkt sich in Indien dramatisch auf die Ärmsten der Armen aus. Die Hilfe vom Niederrhein ist so wertvoll und konnte wieder dazu beitragen, die große Not in Indien zu lindern.

Die Lepragruppe Straelen hofft - trotz des Erfolges in 2020 - auf einen Weihnachtsbasar im November 2021 in gewohnter Weise - mit Cafeteria (und Klönen bei Kaffee und Kuchen), Versteigerung, Verlosung und vielem mehr.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Osterfest!

Aus dem Evangelium nach Markus, Kapitel 1, Verse 29-39

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und

trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war.

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

„Hauptsache gesund“!?

„Wird es ein Mädchen? Ein Junge? Egal. Hauptsache gesund.“ „Glückwunsch zum Geburtstag. Und vor allem: Gesundheit.“ Gesundheit ist ein hohes Gut. Der Wert der Gesundheit ist durch die aktuelle Pandemie neu in den Vordergrund gerückt. „Hauptsache gesund!“

Aber - wie klingt der Satz wohl für diejenigen, die nicht gesund sind? Ijob aus dem Alten Testament der Bibel fällt mir ein. Er ist nicht gesund. Sein Körper ist übersät mit Wunden und Geschwüren. Er klagt: „Mein Leben ist nur ein Hauch.“ Auch die Schwiegermutter des Petrus ist nicht gesund. Im Evangelium nach Markus heißt es im ersten Kapitel: „Sie lag mit Fieber im Bett.“ Auch Ralf ist nicht gesund, obwohl er auf den ersten Blick kerngesund wirkt. Er leidet unter Depressionen. Viele andere Namen fallen mir noch ein.

Unsere Medizin wird immer besser. Welch eine wissenschaftliche Leistung, dass innerhalb nur eines Jahres ein Impfstoff gegen Covid 19 entwickelt werden konnte. Medizinischer Fortschritt rettet unzähligen Menschen das Leben. Wie gut! Es kann allerdings nichts darüber hinwegtäuschen, dass – trotz dieser enormen Fortschritte - Krankheiten und Krank-Sein zu unserem Leben dazu gehören. Wir können versuchen dazu beizutragen, dass wir lange gesund bleiben. Aber, keinem von uns - auch nicht dem durchtrainiertesten Veganer - wird Gesundheit garantiert. Manchmal gibt es plausible Erklärungen für eine Erkrankung. Haarig wird es allerdings, wenn allzu schnell leichtfertige Antworten über die Lippen kommen. Ijob hat das erlebt. Einer seiner Freunde sagt ihm: „Bedenk doch! Wer geht ohne Schuld zugrunde?“ Wie fatal und wie zynisch ist das! Solche Erklärungen hinken, und sie taugen nicht. Genauso wird auch umgekehrt kein Schuh draus: Unser Glaube kann uns nicht gegen Krankheiten imprägnieren.

Ijob ist krank. Mich beeindruckt, wie er Gott mit in sein Leben hineinnimmt: „Wenn du Gott, der bist, für wen ich dich halte, dann sag mir doch, warum es mir so dreckig geht.“ Er erinnert Gott daran, dass er ein Gott des Lebens ist. Auch Jesus zeigt immer wieder, dass Gott ein Gott des Lebens ist. Als man ihm zum Beispiel von der Krankheit der Schwiegermutter des Petrus erzählt, ging er zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Er heilte sie. Es wird berichtet: „Jesus heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten und trieb viele Dämo-

nen aus.“ Interessant ist, dass nicht berichtet wird, dass er alle Dämonen austrieb und alle Krankheiten heilte. Sondern nur von vielen ist die Rede. Der Evangelist Markus berichtet, dass sich Jesus, nachdem er viele geheilt hatte, an einen einsamen Ort zurückgezogen hat, um zu beten. Sicher deshalb, weil es ihm nicht egal ist, was um ihn herum geschieht. Sicher muss er in der Zeit der Stille und des Gebetes erst einmal damit fertig werden, was Menschen in ihrem Leben ertragen müssen.

Jesus hat keine Zaubermacht, die mit einem Wort jede Krankheit beseitigen könnte. Er erklärt das Leid der Menschen nicht, und er beseitigt es auch nicht einfach. Was er macht, ist, er sieht die kranken Menschen und er leidet mit ihnen; er sieht sie in ihrer Angst, ihrem Schmerz, ihrer Trauer und ihrer Wut und er nimmt sie so an, wie sie sind.

Ge-heilt werden, ein heiler Menschen werden, meint vielleicht etwas anderes als nur gesund werden. Wie viele gesunde Menschen gibt es, die dennoch unglücklich sind und die sich nicht als „heil“ erleben? Und wie viele Menschen können umgekehrt Zuversicht, Freude und Dank empfinden – trotz ihrer Krankheit.

„Hauptsache gesund.“ Ist das so? Oder Hauptsache angenommen und geliebt? Bleiben wir mit Gott in Kontakt, erinnern wir IHN im Gebet immer wieder daran, dass er ein Gott des Lebens ist. Und dass jedem von uns seine ganze Liebe gilt – egal, ob ich leistungsstark bin oder schwach, jung oder alt, gesund oder krank. <<

Sigrun Bogers



Hand in Hand - praktische Hilfen im Alltag

Das Team ist erreichbar unter Tel.: 01771889738 oder im Pfarrbüro Straelen



Fernweh – ist uns sehr nah!

Hätten Sie sich jemals vorstellen können, ein solches Jahr zu erleben? Jeden Tag andere Fragen, Befürchtungen und Unsicherheiten. Ausgelöst durch ein kleines unsichtbares Virus.

Was hat sich alles verändert, im Familienleben, auf der Arbeit, in der Freizeit, in der Nachbarschaft und in Freundschaften. Alles scheint auf den Kopf gestellt – alles ist nicht mehr so, wie es vor einem Jahr noch war. Alles auf „Abstand“. Sogar unser Glaube will da anders gelebt werden. Vieles wird vermisst, anderes neu entdeckt. Haben wir uns schon an die neue „Normalität“ gewöhnt?

Oder packt es uns doch immer wieder einmal, dieses Gefühl von – Fernweh? Fehlen Ihnen auch die kleinen Auszeiten? Nur mal weit weg vom Alltag und all der Arbeit sein? Träumen Sie auch in dieser Zeit davon, endlich wieder in den Urlaub fahren zu können? Ferne Länder zu sehen? Doch gerade das geht derzeit leider nicht.

Daher suchen wir Ihre nahen „Fernweh-Orte“. Orte, die uns jetzt träumen lassen, wo die Seele mal baumeln kann. Orte, die uns in dieser unruhigen Zeit zur Ruhe bringen. Orte, an denen wir Kraft tanken können.

Wenn Sie im vergangenen Jahr solche besonderen Orte entdeckt haben, dann teilen Sie diese Entdeckungen doch mit uns

Schreiben Sie uns von Ihren nahen „Fernweh-Entdeckungen“. Erzählen Sie uns gerne etwas über diese besonderen Orte. Vielleicht fügen Sie auch ein Bild hinzu. Schreiben Sie uns auf einer Postkarte oder auch per E-Mail (pfarrbrief@kirche-straelen.de), was Sie gerne mit anderen teilen wollen. Wir werden Ihre schönsten Fernweh Orte dann auf unserer Homepage veröffentlichen.

Wir freuen uns auf tolle „Fernweh-Orte“ im Nahbereich. <<



Fernweh



3. Ökumenischer Kirchentag

als digitales Fest des Glaubens

Aufgrund der aktuellen Pandemielage und der damit verbundenen unsicheren Rahmenbedingungen im Mai 2021 wurde das Format des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt grundlegend geändert. Das Organisationskonzept des Kirchentages steht ganz unter dem Motto: „Konzentriert, dezentral, digital“. Ein Großereignis bei dem die Teilnehmer möglichst wenig in direkten Kontakt treten sollen. Man hat in der aktuellen Situation umgedacht und beschreitet nun auch hier neue Wege und testet andere Formen eines „Christentreffens“.

Nach den Aussagen des Frankfurter Oberbürgermeisters Peter Feldmann wird seine Stadt nun nicht Gastgeber einer Massenveranstaltung, sondern „Digital Hub eines multimedialen Festes des Glaubens“.

Unter dem Leitwort "schaut hin" (Mk 6,38), das im Mittelpunkt der gesamten Veranstaltungen steht, findet der 3. Ökumenischen Kirchentag vom 13. bis 16. Mai 2021 statt. Mit diesem Leitwort aus dem Markus Evangelium wird inhaltlich ein roter Faden über die Programmpunkte der digitalen Großveranstaltung gespannt. Dieses „schaut hin“ soll jedoch nicht nur ein Zitat, sondern insbesondere auch eine Interpretation des "geht hin und seht nach" aus der Geschichte der Speisung der 5.000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen sein.



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral

Dieses "schaut hin" ist ein Appell – der an uns alle gerichtet sein soll. Dies ist der Tenor, mit dem sich die Veranstalter an uns richten. "Schauen ist mehr als sehen. Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei. Schauen bleibt stehen und übernimmt Verantwortung. Aktiv Verantwortung zu übernehmen, ist unser Auftrag als Christinnen und Christen." Besonders in diesen Krisenzeiten sollten wir unsere christliche Verantwortung für unsere Welt und unser Zusammenleben im Blick behalten. Begegnung, Dialog und Gemeinschaft sind grundlegend wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Alle sind eingeladen „genauer hinzuschauen“ und am ökumenischen Kirchentag teilzunehmen.

Weitere aktuelle Informationen rund um den 3. Ökumenischen Kirchentag finden Sie auf der Website des 3. ÖKT (www.oekt.de). Zudem kann über die Website auch ein Newsletter abonniert werden, der über aktuelle Änderungen informiert. << Karin Böhmer-Meschede

Auszeit vom Alltag

Schabbat beziehungsweise Sonntag

Schabbat und Sonntag: Ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes, ein Recht auf Ruhe für Mensch, Tier und Pflanze: Für Momente des Friedens und des Glücks. Keine Ausbeutung: Leben ist heilig. Gut für die Seele, gut für die Welt!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst
www.juedisch-beziehungsweise.de

EKD
Evangelische Kirche in Deutschland

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ
KATHOLISCHE KIRCHE in Nordrhein-Westfalen

2021
JÜDISCHES LERNEN IN DEUTSCHLAND

Eine bundesweite Kampagne, umgesetzt durch die katholische und evangelische Kirche in Nordrhein-Westfalen

Gottesdienstordnung von Palmsonntag bis Weißer Sonntag

Für Änderungen beachten Sie bitte das aktuelle Wochenblatt, das Publikandum oder unsere Homepage

St. Cornelius, Broekhuysen

Samstag, 27.03.2021	18.00 Uhr	Palmweihe auf dem Vorplatz der Kirche, anschl. Vorabendmesse
Dienstag, 30.03.2021	18.30 Uhr	Kreuzwegandacht
	19.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Beichtgelegenheit
Mittwoch, 31.03.2021	07.00 Uhr	Frühschicht mit den Kommunionkindern
Gründonnerstag, 01.04.2021	17.00 Uhr	Hl. Messe vom letzten Abendmahl
Karfreitag, 02.04.2021	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie
Ostersonntag, 04.04.2021	09.30 Uhr	Festmesse
Ostermontag, 05.04.2021	09.30 Uhr	Familienmesse mit den Kommunionkindern
Dienstag, 06.04.2021	19.00 Uhr	Festmesse
Samstag, 10.04.2021	18.30 Uhr	Vorabendmesse

St. Georg, Auwel-Holt

Palmsonntag, 28.03.2021	09.00 Uhr	Palmweihe auf dem Schulhof, anschl. Palmprozession und Messfeier
Mittwoch, 31.03.2021	19.00 Uhr	Hl. Messe
Gründonnerstag, 01.04.2021	19.00 Uhr	Hl. Messe vom letzten Abendmahl
Karfreitag, 02.04.2021	06.00 Uhr	Bußgang zum Friedhof
	15.00 Uhr	Kreuzwegandacht für Familien
Ostersonntag, 04.04.2021	09.30 Uhr	Festmesse
	15.30 Uhr	Messfeier in polnischer Sprache
Ostermontag, 05.04.2021	09.30 Uhr	Familienmesse
Mittwoch, 07.04.2021	19.00 Uhr	Festmesse
Sonntag, 11.04.2021	09.30 Uhr	Hl. Messe
Weißer Sonntag		

St. Peter und Paul, Straelen

Palmsonntag, 28.03.2021	08.00 Uhr	Hl. Messe
	10.00 Uhr	Palmweihe auf dem Marktplatz, anschl. Palmprozession und Messe
Montag, 29.03.2021	19.00 Uhr	Hl. Messe anschl. Beichtgelegenheit bei Pfarrer Stücker
Gründonnerstag, 01.04.2021	17.00 Uhr	Hl. Messe vom letzten Abendmahl mit den Erstkommunionkindern und Eltern
	19.00 Uhr	Hl. Messe vom letzten Abendmahl anschl. Gebetszeit „Wachet und betet“ bis 21.30 Uhr
Karfreitag, 02.04.2021	07.30 Uhr	persönlicher Kreuzweg
	09.00 Uhr	Beichtgelegenheit (bis 12.00 Uhr)
	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg 1. und 2. Klasse
	11.00 Uhr	Kreuzwegandacht für die Erstkommunionkinder
	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie in St. Peter und Paul
	19.00 Uhr	Gebet vor dem Kreuz für die Jugend

Karsamstag, 03.04.2021	11.00 Uhr	Essenssegnung in polnischer Sprache auf dem Kirchplatz
	20.00 Uhr	Osternachtsliturgie* Abholen des Osterfeuers für St. Georg, St. Cornelius und die ev. Gemeinde Dieser Gottesdienst wird übertragen (Link: siehe Homepage)
Ostersonntag, 04.04.2021	08.00 Uhr	Festmesse
	09.30 Uhr	Wortgottesdienst für die Erstkommunionkinder*
	10.45 Uhr	Festmesse
	15.00 Uhr	Tauffeier
Ostermontag, 05.04.2021	08.00 Uhr	Festmesse in St. Peter und Paul
	11.00 Uhr	Auto-Gottesdienst* bei Gemüsebau Straeten, Hetzterter Str. 73
Dienstag, 06.04.2021	10.00 Uhr	Weihwasserausgabe
Donnerstag, 08.04.2021	19.00 Uhr	Festmesse
Freitag, 09.04.2021	19.00 Uhr	Festmesse
Samstag, 10.04.2021	15.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	16.00 Uhr	Beichtgelegenheit
	17.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 11.04.2021 Weißer Sonntag	08.00 Uhr	Hl. Messe in St. Peter und Paul
	10.45 Uhr	Hl. Messe in St. Peter und Paul

*Anmeldung erforderlich: telefonisch im Pfarrbüro Straelen oder digital, siehe Homepage: www.kirche-straelen.de

Firmung 2021

Die Firmung in St. Peter und Paul ist am Donnerstag, den 27. Mai um 18.00 Uhr. Die Jugendlichen freuen sich, dass Weihbischof Rolf Lohmann bei uns zu Gast sein wird und ihnen das Sakrament der Firmung spenden wird.

Im Rahmen der Firmvorbereitung stehen für die Firmlinge noch folgende drei Termine an:

Karfreitag, 2. April, 19.00 Uhr, St. Peter und Paul:
„Gebet vor dem Kreuz“

Montag, 17. Mai, 17.00 Uhr, St. Peter und Paul: Üben/
Hinweise zur Firmliturgie

Mittwoch, 19. Mai, 20.00 Uhr, St. Peter und Paul:
Abend der Barmherzigkeit

Das Gebet vor dem Kreuz wird gestaltet für Jugendliche und junge Erwachsene. Weitere Interessierte sind ebenfalls herzlich willkommen.



Maiandachten

Mo, 03.05.2021

19:00 Uhr (St. Cornelius)
Maiandacht am Kreuz Goumans

Mi, 05.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Hagelkapelle

Fr, 07.05.2021

19:00 Uhr (St. Georg)
Maiandacht am Wegkreuz bei Fam. Wienhoven,
Vossum

Fr, 07.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Hagelkapelle

Mo, 10.05.2021

18:30 Uhr (St. Cornelius)
Bittprozession zur Rochuskapelle mit Kindern
und anschl. Maiandacht

Mi, 12.05.2021

19:30 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Antoniuskapelle, Vossum

Fr, 14.05.2021

19:00 Uhr (St. Georg)
Maiandacht bei Fam, Hüpen, Auwel

Fr, 14.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Barbarakapelle, Hetzert

Mo, 17.05.2021

19:00 Uhr (St. Cornelius)
Maiandacht am Kreuz, Broekhuysen

Mi, 19.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht am „Schweinekapellchen“,
Westerbroek

Fr, 21.05.2021

19:00 Uhr (St. Georg)
Maiandacht bei den Drei Königen, Vorst

Fr, 21.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Kapelle in Boekholt

Mo, 24.05.2021

19:00 Uhr (St. Cornelius)
Maiandacht am Wegkreuz, Altbroekhuysen

Mi, 26.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Schönstattkapelle,
Kalvarienberg

Fr, 28.05.2021

19:00 Uhr (St. Georg)
Maiandacht an der Molkerei

Fr, 28.05.2021

20:00 Uhr (St. Peter und Paul)
Maiandacht an der Marienkapelle, Haus Eyll

So, 30.05.2021

19:00 Uhr (St. Georg)
Maiandacht an der Rochuskapelle
bei Fam. Wilders, Vossum

Mo, 31.05.2021

19:00 Uhr (Paesmühle)
Maiandacht am Kreuz Brücken

Gebet

in Zeiten von Corona

Guter Gott,
in Zeiten der Sorge um unsere Gesundheit
bist Du unsere Hoffnung.
In Zeiten der Corona-Pandemie
bist du unsere Zuversicht.

Wir bitten Dich heute:
Um Gesundheit für uns und unsere Familien,
um die Erfahrung, dass die Solidarität
uns stark macht,
um den Glauben, dass Du auch in
schwierigen Tagen bei uns bist
und um das unendliche Vertrauen,
dass Du ein Gott des Lebens bist.

Jüdisch und Christlich – näher als Du denkst

Seit 1700 Jahren leben Jüdinnen und Juden in Deutschland. Im Jahr 2021 wird durch bundesweite Veranstaltungen und Projekte das jüdische Leben in Deutschland gefeiert. Die ökumenisch verantwortete Kampagne „#beziehungweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst“ ist ein Beitrag der Kirchen zu diesem Festjahr. Das Christentum ist aus dem biblischen Judentum entstanden: Jesus war Jude, genau wie seine Jünger. Diese Wurzeln zeigen sich nicht zuletzt in den christlichen Festen.

Leider erleben wir in unserem Land in letzter Zeit einen wachsenden Antisemitismus, Übergriffe gegen jüdische

Bürger, Hetze und Verschwörungsmythen in den sozialen Medien. In einer respektvollen Bezugnahme auf das Judentum, die zur positiven Auseinandersetzung mit der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland anregt, will die Kampagne gezielt einen Beitrag zur Bekämpfung des Antisemitismus leisten.

Aus einer Serie von zwölf Plakaten, die in diesem Jahr nach und nach in den Schaukästen der Kirchen zu sehen sind, haben wir zwei Plakate ausgewählt, die zur Fastenzeit bzw. zum Osterfest passen. << Ludwig Verst



Gedanken zum Karfreitag

Corona Jesu – unsere Krankheit

An jedem Freitag denkt die Kirche an das Leiden und Sterben Jesu von Nazareth. Die Abstinenz von fleischlicher Nahrung soll die Christen achtsamer dafür machen, dass Gott als ein Mensch den Weg unserer Entbehrenungen und unseres Leidens mitgeht – bis an ein Ziel, an dem alle Entbehrenung und alles Leid ein Ende findet.

Eine der bewegendsten Darstellungen Jesu Christi am Kreuz ist die des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald aus dem 16. Jahrhundert. Zu sehen in einem Museum im elsässischen Colmar. Lange hat man darüber gerätselt, was für Verletzungen man dort am Gekreuzigten sieht. Diese ähnelten nämlich nicht wirklich den Verletzungen einer Geißelung, wie sie im Evangelium beschrieben wird. Erst mithilfe von Medizinern kam man darauf, dass die Verfärbungen und Flecken auf der Haut des Gekreuzigten die Symptome einer Mutterkornvergiftung zeigen. Ursprünglich stand der Altar in der Kirche des Spitals des Antoniterklosters in Isenheim. Viele der dort behandelten Kranken litten an der Mutterkornvergiftung. Wenn sie auf das Altarbild schauten, sahen sie den gekreuzigten Jesus mit den gleichen Symptomen ihrer eigenen Krankheit. Sie sahen Gott in der Gestalt eines Menschen, der war wie sie. Sie sahen Jesus Christus als einen der Ihren.

Schon im Alten Testament der Bibel finden wir die Vorstellung, dass Gott einen Menschen sendet, der sich mit uns Menschen identifiziert bis in unsere Krankheiten und Leiden hinein. 700 Jahre vor Christus sagt der Prophet Jesaja über diesen sogenannten „Gottesknecht“: „Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.“ (Jes 53,4) Christen glauben, dass der gekreuzigte Jesus von Nazareth das Leiden und

Sterben eines jeden Menschen in der Welt zu seinem macht – bis heute.

Am Karfreitag dieses Jahres habe ich mich gefragt: Wie müsste heute eine entsprechende Darstellung des Gekreuzigten aussehen, der die Wundmale der Pandemie trägt? Und ein Zeichen gibt es wirklich, das mich an diese Krankheit erinnert. COVID-19 trägt den Namen „Corona“ aufgrund der Kranzform des Virus. „Corona“ ist das lateinische Wort für „Kranz“ oder „Krone“. Die Bibel erzählt, dass Jesus von den Soldaten eine „corona spinea“ aufgesetzt wird, eine Dornenkrone (Joh 19,5). Der Gefolterte soll damit zur Witzfigur gemacht werden, zu der Karikatur eines Königs. Ohne es zu bemerken, sagt Pontius Pilatus dabei über Jesus ein prophetisches Wort: „Ecce homo – Seht, der Mensch.“ Dieses Wort ist auch vom Menschen schlechthin gesagt: Seht - So steht es um Euch. So geht ihr miteinander und Euch selbst um. So steht es um Eure Souveränität. Feine Könige seid Ihr! Heute ist es das Virus mit dem Namen Corona, das mit unserer Souveränität, unserer Selbstsicherheit, unserem Glauben, alles in der Hand zu haben, seinen Spott treibt.

An jedem Freitag gedenken gläubige Christen der Kreuzigung Jesu. Wenn ich heute eine Kreuzesdarstellung sehe, stelle ich mir den Dornengekrönten vor: Er trägt meine und unsere Krankheiten bis vor den Thron Gottes. Bis zu dem, von dem die königliche Würde eines jeden Menschen kommt. Und ich glaube ihm, was er den Menschen versprochen hat: dass er uns einmal die „corona vitae“, die „Krone des Lebens“ schenken wird (Offb 2,10). << aus: Morgenandacht im Deutschlandfunk, 06.11.2020 von Fra' Georg Lengerke, München



Caritasverband Geldern-Kevelaer

„Jeder ist willkommen“

Mittagstisch im Caritas-Centrum Straelen

Der Start ist vom Fleck weg gelungen: Der im Januar gestartete Mittagstisch im Caritas-Centrum Straelen erfährt guten Zuspruch. „Und das obwohl wir noch nicht einmal groß die Werbetrommel gerührt haben“, freut sich Manuela Diepers-Gasch. Aktuell werden täglich bis zu 15 schmackhafte Mittagessen ausgegeben. Momentan coronabedingt noch im Außer-Haus-Verkauf, künftig aber auch für den Verzehr im ansprechend eingerichteten Café des Caritas-Centrums. „Jeder, der Hunger hat und nicht selber kochen möchte. Jeder, der nicht alleine, sondern in gemütlicher Atmosphäre mit anderen essen möchte ist herzlich willkommen“, umreißt Koordinatorin Manuela Diepers-Gasch die Zielgruppe. Ob Wirsing mit Frikadelle und Kartoffelpüree, Lauchcremesuppe oder Kartoffelpizza: Alles wird mit frischen Produkten zubereitet. Ein großer Dank gilt neben den Förderern aus der Landwirtschaft, die ab und an Gemüse und Co. bereitstellen, dem Verein „L(i)ebenswertes Straelen“, der durch eine großzügige Spende das Ganze erst möglich gemacht hat. Der Verein finanzierte einen großen Teil der Küchenausstattung im Caritas-Centrum. Und er ermöglichte dem Caritasverband die Anstellung einer Hauswirtschafterin, die sich um

die Zubereitung der Mahlzeiten kümmert. Und auch bei der Kundschaft gut ankommt. „Ein wirklich tolles Angebot“, so eine ältere Dame, die noch schnell hinzufügt: „Es schmeckt jedes Mal hervorragend.“

Zweimal pro Woche, dienstags und donnerstags jeweils von 11.30 bis 13.00 Uhr, hat der Mittagstisch geöffnet. Zur besseren Planung wird für den Außer-Haus-Verkauf um telefonische Voranmeldung in der Zentrale des Caritas-Centrums unter 02834 986940 gebeten. „Denn ansonsten gilt das Prinzip ‚Wer zuerst kommt, mahlt zuerst‘“, erläutert Diepers-Gasch, die sich wünscht, dass der Caritas-Mittagstisch nach der Coronazeit ein Ort zum Wohlfühlen wird: „Es ist einfach schöner, in Gesellschaft zu Mittag zu essen“. Eins ist der Koordinatorin des Caritas-Centrums aber noch besonders wichtig: „Auch in der Coronazeit steht das Team des Caritas-Centrums-Straelen für Beratungen zur Verfügung. Eine einfache telefonische Anmeldung vorab unter 02834 986940 genügt. Jeder soll wissen: Wir sind da!“ Und wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, der kann ebenfalls jederzeit mit dem Caritas-Centrum Kontakt aufnehmen. Denn ehrenamtliche Helfer sind immer gefragt. <<

Caritas Verband Geldern-Kevelaer e.V.

Ostern



Mk 16,1-8

Bild: Ursula Harper, St. Benno-Verlag, in: Pfarrbriefservice.de



DANKESCHÖN

**Manche Menschen leuchten in der Dunkelheit.
Manche Menschen sind uns Freude in der Einsamkeit.**

**Manche sind die Sonne, die vom Himmel lacht,
manche sind die Wärme in der kalten Nacht.**

**Manche sind ein Lächeln, wenn man traurig wird,
und ein Halt sind manche dem, der sich verirrt.**

**Aber oftmals wissen diese Menschen nicht,
dass sie Freunde, Wärme, Lächeln sind und Licht.**

**Denn, anstatt zu sprechen, ihnen das zu zeigen,
hüllen viele gerne sich in Schweigen.**

**NUR WEIL WIR ZU SCHEU SIND, DIESES WORT ZU WAGEN,
UND ES MACHT VERLEGEN, DANKESCHÖN ZU SAGEN.**

Verfasser unbekannt



Die TELEFONSEELSORGE NIEDERRHEIN/WESTMÜNSTERLAND

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht

Im September 2021 beginnt eine neue Ausbildungsgruppe der TelefonSeelsorge. Gefragt sind Frauen und Männer, die bereit sind, sich anderen Menschen am Telefon in schwierigen Lebenssituationen als Gesprächspartner*innen ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen.

Die Ausbildung erfolgt nach bundeseinheitlichen Richtlinien. Selbsterfahrung, Biographiearbeit, Gesprächsführung und Kommunikationsmodelle sind wesentliche Inhalte der Ausbildung.

Nach Beendigung der Ausbildungszeit erwartet die TelefonSeelsorge von ihren Mitarbeitenden die Übernahme von jeweils drei Diensten zu je 4 Stunden im Monat, tagsüber und auch nachts, denn die TelefonSeelsorge ist rund um die Uhr geschäftsbereit. Der Ausbildungsort ist Wesel.

Wenn Sie sich für diese Tätigkeit interessieren erhalten Sie hier weitere Informationen:

TelefonSeelsorge Niederrhein/Westmünsterland
Postfach 101106
46471 Wesel
Tel.: 0281 – 156-141
(Montag – Freitag von 8:30 – 12:30 Uhr)
E-Mail: telefonseelsorge@kirchenkreis-wesel.net
Internet: www.telefonseelsorge-niederrhein.de



TelefonSeelsorge
Niederrhein / Westmünsterland

Wahlen

Nicht nur Landtagswahlen und Bundestagswahlen erwarten uns in diesem Jahr. Auch Pfarreiräte und Kirchenvorstände der Pfarreien werden neu gewählt. Die Wahlen finden statt am Samstag/Sonntag, 06./07.11.2021.

Schon jetzt laden wir ein, zu überlegen, wer aus unserer Gemeinde Interesse hat, in diesen Gremien mitzuarbeiten. Nähere Informationen werden im Laufe des Jahres folgen.

Misereorkollekte 2021

In diesem Jahr gestalten wir zum zweiten Mal die Fastenzeit unter Corona-Bedingungen. Hunger, Konflikte und Katastrophen werden seit über einem Jahr durch die Pandemie verschärft.

Das Thema der diesjährigen Aktion lautet: „Es geht! Anders“. Bolivien ist das Partnerland der MISEREOR-Fastenaktion 2021. Es ist gezeichnet von Interessensgegensätzen, Waldbränden und COVID-19. Im Amazonastiefeland Boliviens kämpfen Menschen um ihre Existenzgrundlagen und ein selbstbestimmtes Leben.

Deshalb bitten wir Sie dringend, die Botschaft in unsere Gemeinde zu tragen: MISEREOR braucht die Fastenspenden. <<

So können Sie spenden:
Pfarrgemeinde St. Peter und Paul
IBAN: DE70 3206 1384 5101 5740 42
Verwendungszweck: MISEREOR 2021

THESE !ANDERS.

Fastenaktion 2021



MISEREOR
● IHR HILFSWERK

**SPENDEN
KONTO**

IBAN
DE75 3706 0193 0000 1010 10

MISEREOR
● IHR HILFSWERK



online
spenden